

Speyer

Winter 1988



Aus dem Inhalt:

Bis zum Ende – die letzten 50 Jahre der jüdischen Gemeinde Speyer

Von Katrin Hopstock

Unser Porträt: Leon Waldbott

Dazu: „Nachrichten des Verkehrsvereins“

„Aus der Bürgerfamilie“

„Kleine Stadt-Chronik“

„Ebbes vum Hasepuhl“

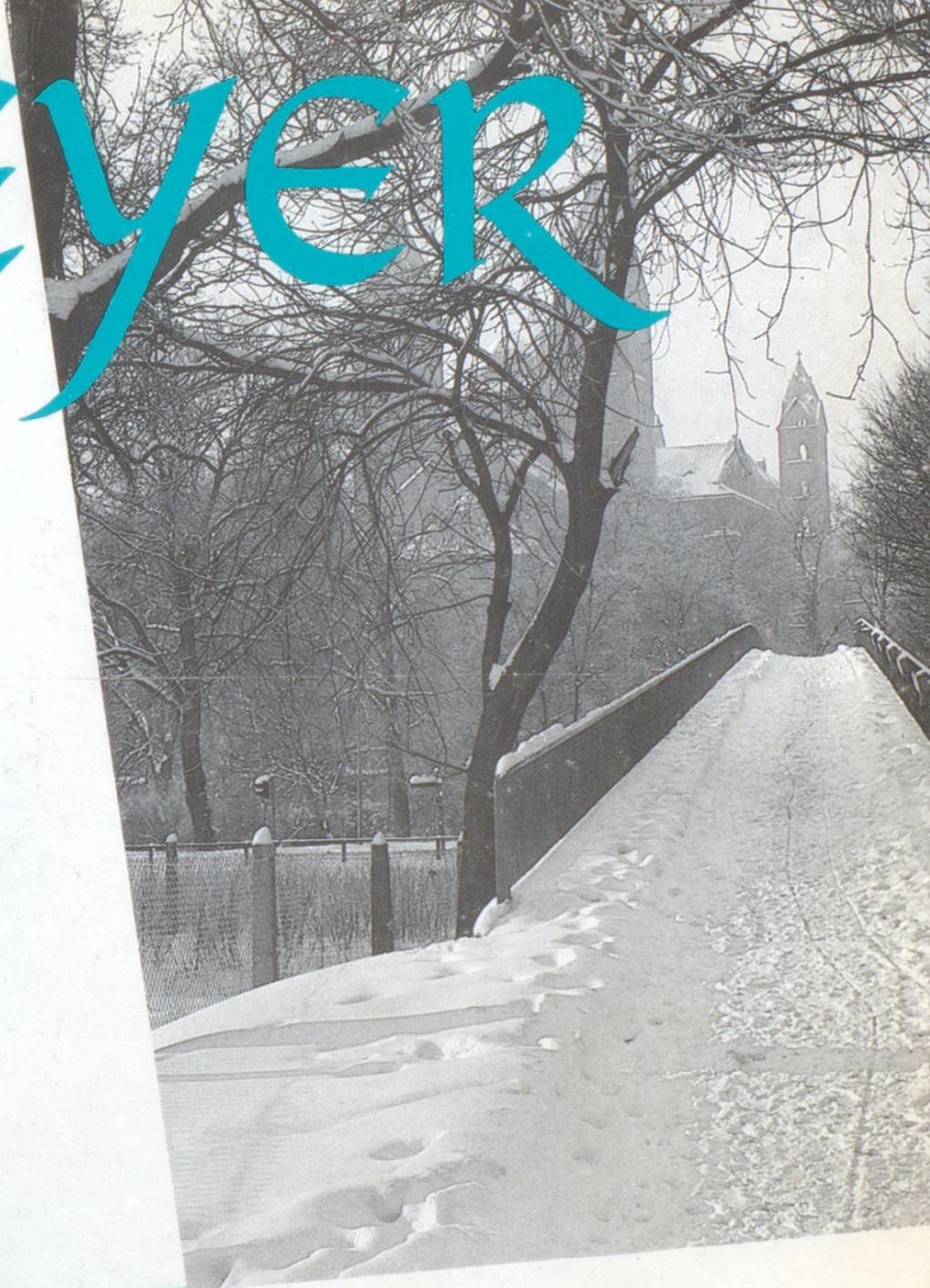
„Speyer in den Augen des Zeichners“

„Vor 100 Jahren ...“

„Alte Postkarten – ein Speyerer Bilderbuch“, „Demnächst“ und

„Vergnügliche Stadt-Chronik“

**Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung**



Wir unterhalten ein reichhaltiges Angebot an:

Tapeten Teppichen Gardinen

Stets preiswerte Angebote!

Besuchen Sie unseren Orientbasar in eigenen Räumen.

6720 Speyer,
Gilgenstr. 5

strasser

Tel. 7 10 35

DUPRÉ

**Bauunternehmung
Altbausanierung
Container-Service**

Franz-Kirrmeier-Straße 17

6720 Speyer

Telefon: 0 62 32 - 7 10 61

Telex: 465116 dupre d



*365 gute Tage in Glück und Gesundheit
wünschen wir allen Mitbürgern,
besonders denen,
die weit weg von den Domtürmen
in einer neuen Heimat leben.*

Die Vierteljahreshefte wollen auch im Jahre 1989 mit Information und Unterhaltung die Verbindung zu den Speyerern in fünf Erdteilen pflegen und vertiefen.

Mit herzlichen Grüßen

VERKEHRSVEREIN UND STADTVERWALTUNG



Part 5

Bis zum Ende – die letzten 50 Jahre der jüdischen Gemeinde Speyer

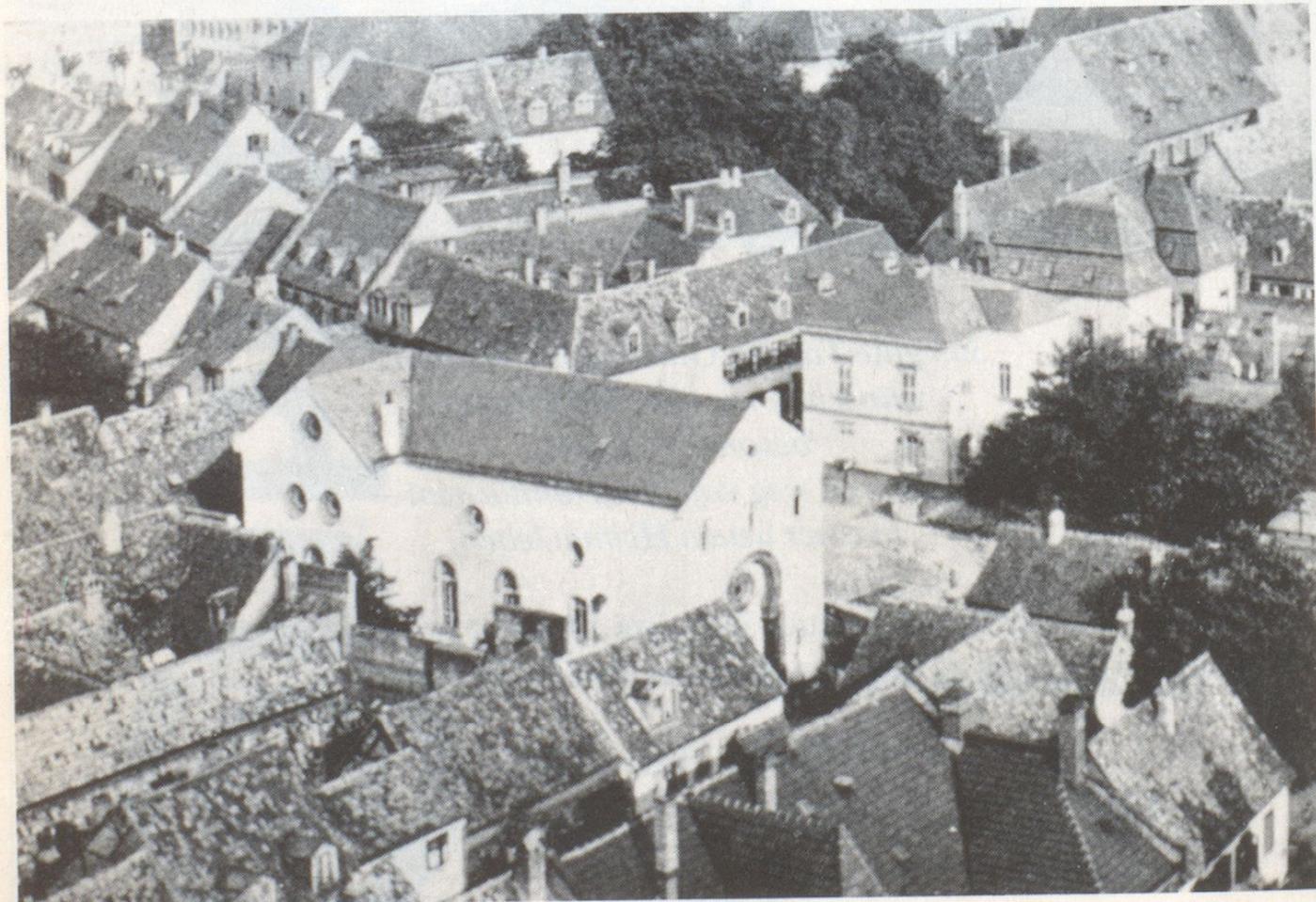
Von Katrin Hopstock

Heute gibt es keine jüdische Gemeinde mehr in Speyer; kaum vorstellbar, daß sie vor etwa 90 Jahren an die 520 Seelen zählte.

Wie in anderen Städten des damaligen Deutschen Reiches war auch das Leben der Speyerer Juden seit der Emanzipation und den Entfaltungsmöglichkeiten, die die Französische Revolution mit ihren Folgen für die Pfalz mit sich brachte, leichter geworden. Es gab zwar bis zum Ersten Weltkrieg noch immer Einschränkungen in verschiedenen Bereichen, aber im großen und ganzen hatte sich die Lage für die einstmaligen Unterdrückten zunehmend und deutlich verbessert.

Die allmähliche Gleichstellung kann man auch in der Anlage des „Neuen“ Jüdischen Friedhofs erkennen, der am 5. November 1888 eingeweiht wurde; er war dem sechs Jahre zuvor angelegten christlichen Friedhof angegliedert. Am Vormittag dieses Tages war der alte jüdische Friedhof am ehem. St.-Clara-Kloster (Am „Frohsinn“) geschlossen worden.

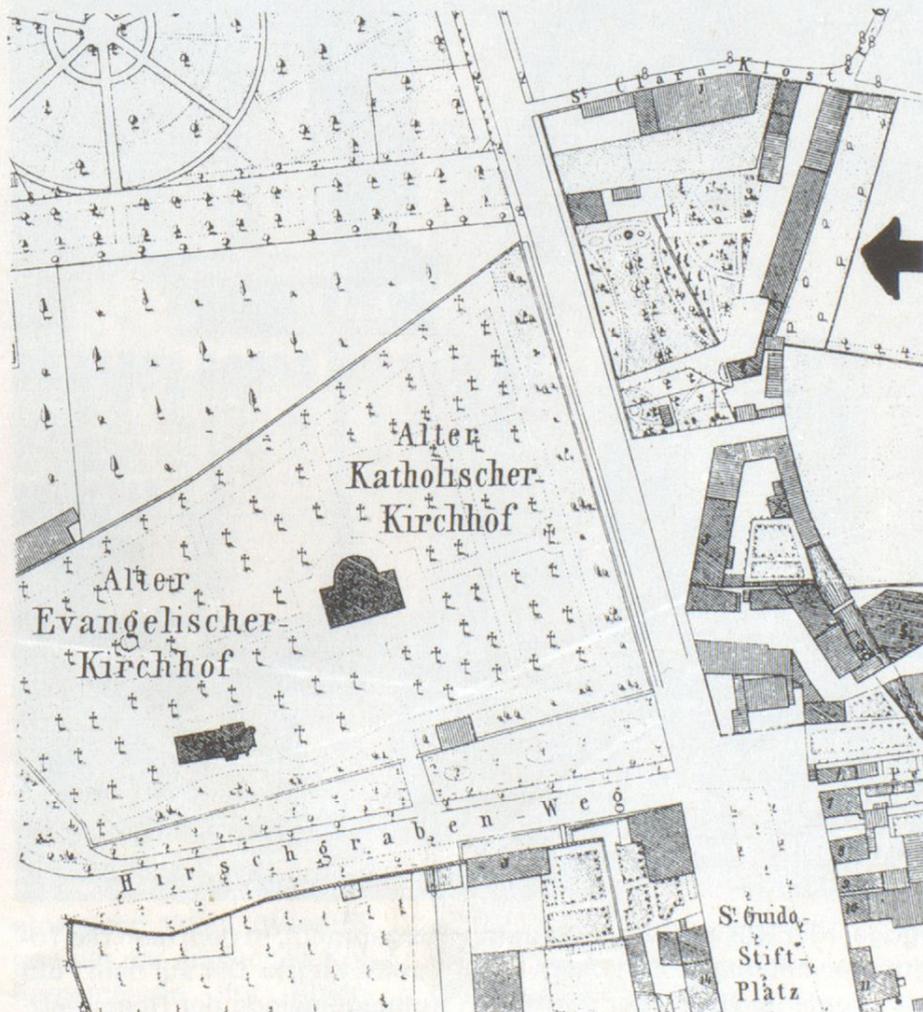
Seit 1823 hatte jenes knapp 100 qm große Areal der Bestattung gedient. Im Bewußtsein der Öffentlichkeit sollte er zuletzt 1938/39 erscheinen: Um den 9. 11. 1938 herum wurden mehrere Grabsteine umgestürzt, der Friedhof geschändet. Ein Jahr darauf endete er auf per-



Die Speyerer Synagoge von Nordwesten. Die Heydenreichstraße läuft als Bilddiagonale von links unten nach rechts oben (Luftaufnahme um 1914).



Grabdenkmäler auf dem alten jüdischen Friedhof am ehemaligen St.-Clara-Kloster.



Die Lage des alten jüdischen Friedhofs (Plan von 1883).

fide Weise: Laut Ratsprotokoll vom 11. 12. 1939 muß die jüdische Gemeinde den „alten israelitischen Begräbnisplatz mit Vorhalle und Kirchhofmauer gegen Osten“ an die Stadtgemeinde Speyer abtreten. Ein Kaufpreis wurde nicht festgesetzt, sondern

„verrechnet gegen die Auslagen, die der Stadtgemeinde Speyer durch den Abbruch der Mauerreste der Synagoge, die Lösungsarbeiten und den Brandschadensersatz aller Art entstanden sind.“

Bis jetzt konnte das genaue Datum der Zerstörung dieses Friedhofes noch nicht festgestellt werden.

Doch das ist vorgegriffen. Zunächst soll von Normalität des Speyerer jüdischen Lebens berichtet werden.

Die 1837 erbaute Synagoge an der Heller-gasse/Heydenreichstraße hatte im Laufe der Jahre mehrere Erweiterungen und Umbauten erfahren. Der ursprüngliche Bau war weitaus kleiner als der großzügige, der der Zerstörung anheimfiel. Er war fast quadratisch und reichte, auf Fotos leicht erkennbar, von der Heydenreichstraße bis zur ersten „Einwinkelung“. Die Speyerer Synagoge ist also nicht „über den Bedarf hinaus“ errichtet worden. Dem hundertjährigen Bestehen der Synagoge im Jahre 1937 verdanken wir eine Jubiläumsschrift, dieser wiederum die einzigen (!) erhaltenen Innenaufnahmen, die einzigen Aufnahmen des alten Friedhofs sowie die einzige Photographie, die das Gotteshaus in seiner letzten endgültigen Form, freistehend, zeigt (seit Sommer 1914, nachdem endlich das kleine Burdy'sche Anwesen abgerissen und an seiner Stelle die Stöckergasse angelegt worden war).

Dank des Brauches, für die Synagoge gespendete Gegenstände mit Namen und Datum der Stiftung zu versehen, war es möglich, etliche Stücke aus der Speyerer Synagoge, die dem Brand von 1938 entgingen, zu identifizieren. Da sie bislang unbekannt und noch niemals ausgestellt waren, sollen sie hier aufgeführt werden.

Am wertvollsten ist ein Torahschrein-Vorhang aus blauem Samt, mit vergoldeter Stickerei. Seine Maße (1,95x1,65 m) erlauben gleichzeitig gewisse Rückschlüsse auf die Innenausstattung, denn gerade dieser Vorhang ist auf einer der drei erhaltenen Innenaufnahmen der Synagoge abgebildet. 1883 wurde er von dem Lederhändler Theodor David und seiner Frau Emilie gestiftet. Außerdem erhalten blieben zwei Torahrollen-Aufsätze. Diese silbernen Rimmonim waren eine Schenkung des nachmaligen Schuhfabrikanten Bernhard Roos (1840–1912), der sie im August 1892 zum Gedenken an sei-



Blick zur Ostwand der Speyerer Synagoge. Hier war der Torah-Schrein untergebracht, in dem man die Torah-Rollen – die pergamentenen Schriftrollen mit den fünf Büchern Mose – aufbewahrte. Der auf dem Foto abgebildete Vorhang ist noch erhalten. (Heute im Besitz der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz, Neustadt an der Weinstraße).

Der gerettete Vorhang des Torah-Schreins. Er wurde 1883 von dem Lederhändler und Stadtrat David und dessen Frau Emilie gestiftet.



Neben der Menorah – außer dem Davidstern (eigentlich korrekt: Schild Davids) das wohl bekannteste Symbol des Judentums – zwei Torahrollen-Aufsätze. 1892 stiftete sie der Schuhfabrikant Bernhard Roos zum Andenken an seinen verstorbenen Vater. (Alles Eigentum der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz, Neustadt an der Weinstraße).



nen verstorbenen Vater stiftete. Die Rimmonim gehören zum Torahschmuck, ebenso wie die Torahmäntel. In ihnen drücken sich Verehrung und Wertschätzung der Torah aus. Dieser Begriff – im engeren Sinne die fünf Bücher Mose – meint im Umfassenden „Lehre“ oder „Weisung“ (nicht, wie christlicherseits oft fälschlich interpretiert, „nur“ Gesetz). Auch ein Torahmantel blieb erhalten. Das Stück aus dunkelrotem Samt wurde 1934 von Lazarus Scharff anlässlich seines 80. Geburtstages gestiftet. Nur sechs Jahre später war er der älteste Speyerer, der nach Gurs deportiert wurde.

Außer den gottesdienstlich verwendeten Gegenständen blieben noch einige Gebetbücher erhalten, die Speyerer als Besitzer ausweisen.

Diese Aufnahme von der Speyerer Synagoge entstand vermutlich während Ausbesserungsarbeiten an der Portalumschrift, spätestens jedoch 1912.



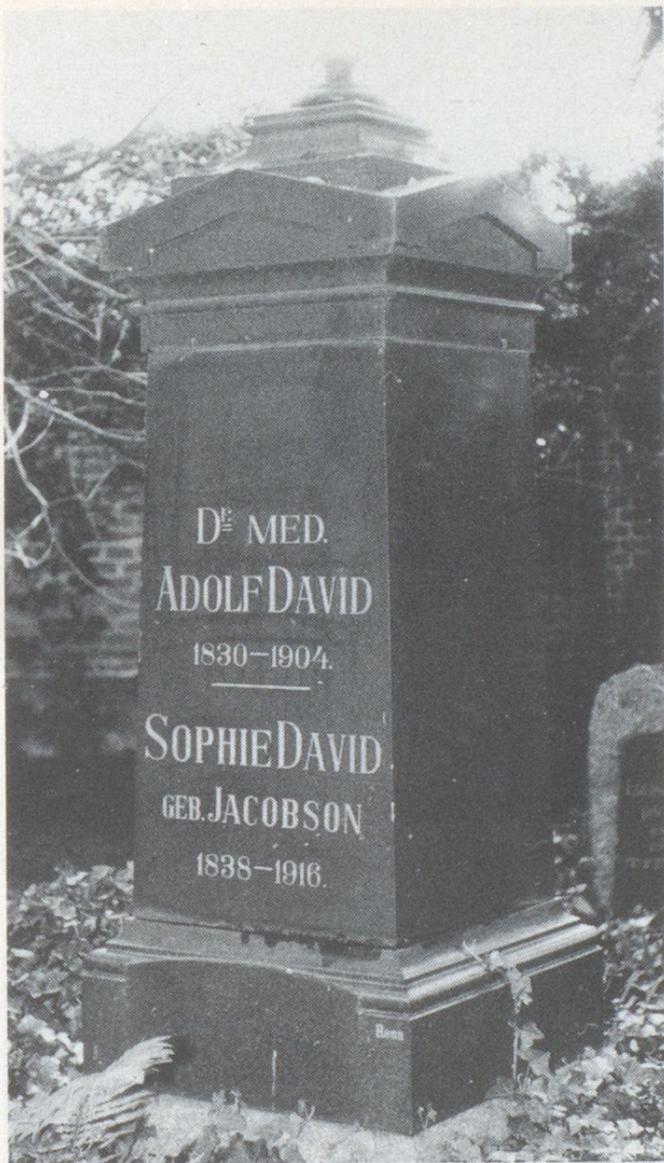
Einige Lebensläufe

Eine prominente Persönlichkeit war der Arzt Dr. Adolf David (1830–1904). Die Familie, seit Anfang des 19. Jhs. in Speyer ansässig, brachte mit seinem Vater, dem Lederhändler Carl David, den ersten jüdischen Stadtrat hervor (1863–1869). Dr. David selbst hatte ein solches Amt 1869–1874 inne. Zudem gründete er den Speyerer Fröbelverein mit Kindergarten, den er bis zu seinem Tode leitete.

Ludwig Metzger (1851–1914): Zunächst „Tapezierer und Möbelhersteller“, eröffnete er im November 1907 Speyers erstes Kino, das „Tonbild-Theater“ in der Maximilianstraße 15; für eine Stadt von Speyers damaliger Größe eine recht frühe Gründung! Bis März 1917 führten er bzw.

seine Familie das Kino. Seine Kinder arbeiteten mit: Friedrich drehte Lokalberichte, Rosa als Berufsfotografin war für die Bearbeitung des Materials zuständig, Adolf (später Kameramann bei der UFA) war Vorführer. Noch zu erforschen sind Metzgers Bedeutung für die Speyerer SPD (mind. 1907–1909 war er Schriftführer) sowie für die Speyerer Motorwagengesellschaft (gegr. 1899).

Eine der ehrwürdigsten Persönlichkeiten der Speyerer Gemeinde – und neben dem Lehrer Leon Waldbott der wohl bekannteste – war Sigmund Herz (1828–1918). Über ein Vierteljahrhundert lang, von 1872–1913, war er Vorstand der jüdischen Gemeinde. Auch er war Stadtrat (1874–1879 und 1884–1899) und hatte noch



zahlreiche andere Ämter in der Gemeinde inne: Über 30 Jahre lang war er Mitglied des Armenpflugschaftsrates, mehr als 40 Jahre Vorsteher der Speyerer jüdischen Wohlfahrtsvereine, Ehrenvorsitzender des 1912/14 errichteten Jüdischen Altersheimes für die Pfalz (Neustadt/W.) bzw. dessen Verein.

Louis Levinger (1825–1891) – wer kennt heute noch seinen Namen? Wer weiß heute noch, daß der aus Schwaben zugezogene Tuchkaufmann einer der beiden Initiatoren der Speyerer Volksbank war? Zusammen mit dem Druckereibesitzer Ludwig Gilardone verfocht er die genossenschaftliche Idee; der Vorschußverein, aus dem sich die Volksbank entwickelte, wurde September 1864 gegründet. Die Geschäftsräume befanden sich seit den siebziger

Ludwig Metzger (1851–1914): Besitzer des ersten Speyerer Kinos: „Tonbild-Theater“, seit November 1907.

Jahren in seinem Hause Wormser Straße 15. Mitte 1889 wurde endlich die Speyerer Baumwollspinnerei gegründet – 20 Jahre, nachdem ein erster Versuch fehlgeschlagen war. Damals und auch jetzt war Levinger eine der treibenden Kräfte. Sein Amt als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender übte er bis zu seinem Tode aus.

Nachzutragen wären noch zwei weitere jüdische Stadträte: der Fabrikant Jakob Mager (1899–1907) und Sigmund Dreyfuß (1920–1929, DDP).

Die Verbundenheit der jüdischen Speyerer mit ihrer Heimat zeigte sich auch in ihrer Teilnahme als Soldaten im Ersten Weltkrieg: Etwa 40 rückten ein, 40 aus einer Gesamtzahl von ca. 400 jüdischen Speyerern damals. Die zurückgekehrten waren fast alle befördert oder durch Orden geehrt, wie z.B. Max Cramer (Feldwebel-Ltnt. beim Landsturm) mit dem Bayer. Militärverdienstkreuz mit Schwertern, oder Ludwig Altschul, Sohn von Theo Altschul (Offz.stellvertr.)





Grabdenkmäler auf dem jüdischen Friedhof.

(Links: Grabstätte des Ehepaares Sigmund Herz. Niemand weiß, wie lange die Säule auf der linken Seite schon fehlt; rechts: Grabstätte des Ehepaares Louis Levinger).

mit dem EK I, „für hervorragendes Verhalten vor dem Feinde in den Kämpfen in Flandern“. Doch nicht alle kamen zurück: 12 von ihnen fielen für ihr Vaterland:

Ludwig Adler, Ludwig Altschul (s. oben), Ludwig Cahn, Fritz Hirsch, Karl Isaac, Otto Kahn, Julius Kleinberger, Max Lehmann, Emil Siegel, Karl Weil und Felix Wolf. Ihnen zu Ehren wurde am 16. Juni 1923 eine Gedenktafel an der Nordwand der Synagoge angebracht. Auch sie gibt es nicht mehr.

Es war eine jüdische Gemeinde wie in unzähligen anderen deutschen Städten auch. Und nach 1933 verlief das allmähliche Unterdrücken und Entrechteten wie in unzähligen anderen deutschen Städten auch. Wie auch anderswo konn-

ten viele nicht glauben, was letztendlich drohte. Nicht viele waren so weitsichtig wie die Familie Metzger, die als erste Speyerer Familie 1933 emigrierte ...

Es ist erstaunlich, wie offen noch 1933/38 in der Lokalpresse über und gegen die Juden geschrieben wurde. Man kann dort Angaben entdecken, die man nirgendwo anders mehr findet.

Auch in Speyer setzte 1933

„der von der NSDAP veranlaßte Boykott gegen die Juden ein. Vor den Eingangstüren jüdischer Geschäfte stehen SA- und SS-Leute mit Transparenten und Schildern, die die Aufschrift tragen „Kauft nicht bei Juden. Gegenpropaganda!“ An den Schaufenstern kleben große Plakate mit der Aufschrift „Unsere ein-

zige Antwort auf die Greuelhetze der Juden im Ausland: Boykott!“ (Speyerer Ztg. 1. 4. 1933).

Mitte 1933 ordnete der 2. kommissarische Bürgermeister an, daß

„im Sommer in den städtischen Badeanstalten getrennte Badezeiten für Juden eingerichtet werden.“

Speyer soll damals die erste deutsche Stadt mit einem „judenfreien Rhein“ gewesen sein ...

Die Artikel über bzw. gegen die Ehape (Einheitspreisgeschäft) in der Maximilianstraße 44 (Sitz der Kaufhauskette war in Köln) waren eindeutig. Das ging so weit, daß 1933 ein Esel mit entsprechend verhetzender Schildaufschrift durch die Maximilianstraße geführt wurde.

1933 wurde auch erschreckend offen über Konzentrationslager berichtet, so in den Ausgaben der Speyerer Zeitung vom 10. 8. und 7. 10.

Bericht und Foto im August beziehen sich auf das KZ Oranienburg; abgebildet sind u. a. der

Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, ein Landtagsabgeordneter und zwei leitende Angestellte des Berliner Rundfunks. Der zweite Bericht – ebenfalls mit Foto – schildert das „erste Konzentrationslager für Bettler und Landstreicher“ im Kreise Meseritz.

Ebenfalls aus Zeitungen stammen biographische Hinweise zu jüdischen Speyerern – in der Diktion natürlich entsprechend eingefärbt. So ist einigen Kurzberichten der Speyerer Zeitung zwischen Juli–September 1933 zu entnehmen, daß der Rabbinatskandidat Reinhold Herz „in Schutzhaft genommen“ wurde. Der 20jährige schrieb damals für mehrere jüdische Zeitschriften; und was er da schrieb, war offensichtlich nicht genehm – die Anklage lautete auf „Verbreitung von Greuelnachrichten“. Zudem hatte er sich „in der verbotenen Organisation Verband jüdischer Jugendvereine weiter betätigt“, obwohl ihm das angeblich vom Bezirksamt verboten worden war. Er saß dann etwa 1/4 Jahr im



Am 6. Mai 1933 wurde auf dem alten Marktplatz ein „Tag der bayerischen Jugend“, verbunden mit einer Bücherverbrennung, durchgeführt. Außer den zahlreichen Jugendlichen aus Schulen, Vereinen, HJ usw. sind auch SA-Leute und andere Gruppierungen zu erkennen.

Gefängnis. 1938 gehörte er zu den etwa 50 Speyerer Juden, die nach dem Novemberpogrom für einen Monat ins KZ Dachau kamen. Am 22. Oktober 1940 wurde auch Reinhold Herz nach Gurs deportiert, zusammen mit seiner Frau Juliane, die dort starb; er selbst kam durch einen Behördenirrtum frei und konnte im Jahr darauf in die USA emigrieren (1960 verstorben).

Der Novemberpogrom von 1938 – seinerzeit und auch später anschaulich, aber verharmlosend als „Reichskristallnacht“ bezeichnet – brachte für die Speyerer Synagoge in den frühen Morgenstunden des 10. November das Ende. Sie brannte völlig aus, bis auf die Grundmauern. Bereits am 10. Dezember (!) waren auch diese Überreste abgerissen. Nur die nördliche, sehr hohe Grenzmauer des Gesamtgrundstücks blieb bis mindestens November 1948 stehen, wahrscheinlich wegen der direkt

angrenzenden Nachbarhäuser (statische Gründe?). Den bislang genauesten Augenzeugenbericht erhielt das Stadtarchiv Anfang November 1988 von einem 1938/39 als Flaksoldat in Speyer stationierten Soldaten. Untergebracht war seine Truppe in der Roßmarktschule, also ganz in der Nähe der Synagoge. Er schreibt unter anderem:

„Dann plötzlich rannten zwei Männer in brauner Uniform aus dem Haus (er meint die Synagoge – d. Verf.) zum Auto, bestiegen es und rasten los. Gleichzeitig brach im Haus ein lodernes Feuer aus, das offenbar durch Benzin oder einen ähnlichen Brennstoff angezündet worden war (...) ich eilte zur Wache und meldete dort Feueralarm (...) Sicher ist, wir wurden nicht zum Löschen des Brandes eingesetzt ...“



Frühmorgens am 10. November 1938 schlugen meterhohe Flammen aus den Fenstern der Speyerer Synagoge.

Mit der Zerstörung brach auch eine andere, über 100 Jahre alte Tradition ab: die jüdische Volksschule. Der damalige Oberbürgermeister Leiling formuliert in einem Aktenvermerk vom 1. März 1939:

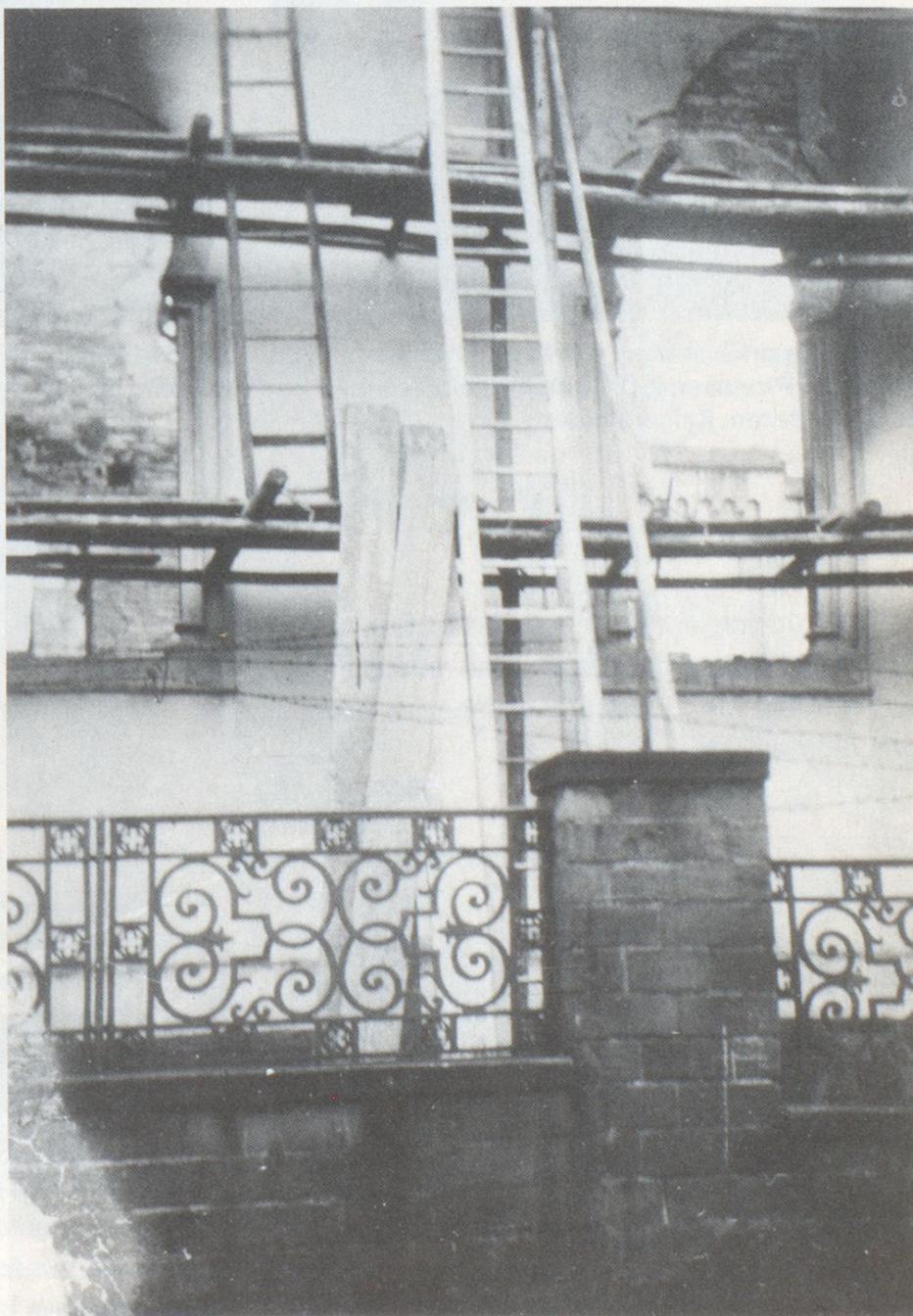
„Die Synagoge brannte in der Nacht vom 9. auf 10. November ab, so daß (sic!) von diesem Zeitpunkt ab kein Unterricht mehr an die israelitischen Schulkinder erteilt wird.“

Die wohl letzten Gottesdienste vor der Zerstörung fanden am 4./5. 11. 1938 statt.

In jener Novembernacht gingen in Flammen auf: 170 Männer- und 90 Frauensitze des Gestühls, der Torah-Schrein, das Vorbeterpult, das

Predigerpult, fünf Kronleuchter, ein 30 m langer Läufer, Almosenkasten, vor allem aber – außer der Orgel – 20 Torahrollen, 40 Torahvorhänge, anderer Torahschmuck, Torahwimpel, Torahvorhänge, Chanukkahleuchter, eine Ewige Lampe, ein Trauhimmel, Schofarhörner, Gebetsmäntel, überhaupt die Einrichtung im Rabbiner- und Gemeindezimmer usw.

Damals berichtete in Speyer nur der „Pfälzer Anzeiger“ über den Synagogenbrand, wenn auch nur in wenigen Zeilen (11. 11. 1938). Fortan versammelte sich die jüdische Gemeinde zu Gottesdiensten im Cahn'schen Hause, Herdstraße 3. Der 30qm große Betraum hatte einen Vorraum von etwa 18qm.



Bereits am nächsten Tag wurde mit dem Abriß der stehengebliebenen Überreste begonnen; am 10. Dezember 1938 war er abgeschlossen.





Die vier Bezirksrabbiner mit ihren Ehefrauen. V. l. n. r.: Berthold Einstein, Landau (bis 1934); Dr. Dagobert Nellhaus, Pirmasens; Dr. Ernst Steckelmacher, Bad Dürkheim (der für Speyer zuständige Rabbiner) sowie Dr. Sally Baron, Kaiserslautern.

Erst kürzlich entdeckten statistischen Angaben über die Speyerer Juden sind die folgenden Zahlen über die „Juden im Amtsbezirk Speyer“ entnommen:

1. Februar 1933	288
1. April 1934	246
1. April 1935	243
20. Januar 1936	227
20. Januar 1937	208
20. Januar 1938	178
20. Oktober 1938	144

23. Januar 1939 113

23. April 1940 69

21. Januar 1941 16

Nach dem Januar 1942 wurde eine statistische Meldung an die Behörde als „nicht mehr notwendig“ erachtet.

Am 22. Oktober 1940 wurden die pfälzischen, badischen und saarländischen Juden nach dem südfranzösischen Lager Gurs deportiert. Verantwortlich für die überraschende Aktion waren vor allem der pfälzische Gauleiter Josef Bürckel (1894–1944) sowie sein badischer Amtskollege Wagner. Nach dem Waffenstillstand mit Frankreich war zunächst „nur“ eine Deportation der französischen Juden vereinbart gewesen;

Bauer und Bürckel dehnten diese Regelung aber auf „ihre“ Juden aus ... Der aus Lingenfeld stammende Bürckel, bereits seit 1926 Gauleiter der NSDAP in der Pfalz, war zu jener Zeit Reichsstatthalter für die Westmark und Chef der Zivilverwaltung in Lothringen.

Bei der Aktion vom 22. Oktober 1940 wurden über 6500 Juden deportiert; aus der Pfalz waren es über 800.

Viele der Verschleppten transportierte man über andere französische Lager weiter. In Noé starben so 1941–1943 über 205 Menschen dieses Transports. Nur wenige konnten sich zu diesem Zeitpunkt noch legal oder „illegal“ retten. Am Ende stand für die meisten Auschwitz. Von mindestens 51 damals aus Speyer Deportierten starben 12 bereits in Gurs, Noé oder le Récébédou, 23 kamen in Auschwitz um.

Einige Einzelschicksale

Adolf Reichenberg, der das Manufakturwarengeschäft in der Maximilianstraße 32 führte: Seine fast 70jährigen Eltern wurden beide deportiert. Sein Vater starb bereits eine Woche später in Gurs; seine Mutter Friederike geb. Loeb kam am 20. Januar 1942 von Gurs nach Noé, wo sie am 12. Februar 1942 umkam.

Oder der zu Anfang des Berichts genannte Lazarus Scharff – mit 86 Jahren deportiert!

Das andere Extrem – die Deportation der vierjährigen Eveline Blum! Ihre Mutter, Else Klein, Tochter des Leopold Klein (Schuhgeschäft Maximilianstraße 30) wurde von Mannheim aus mit ihrem zweiten Mann nach Gurs deportiert. Glücklicherweise konnte sie von ihrer Freundin Else Seligmann losgekauft und nach Buenos Ai-



Ausflug des Pfälzerwald-Vereins in den 20er Jahren. Links Stephanie Mühlhauser, Tochter von Albert Mühlhauser (Albert Mühlhauser war der Schwiegersohn von Kleiderfabrikant Dreyfuß, bei dem er auch arbeitete). Bis auf ein Familienmitglied sind alle Mühlhausers in Vernichtungslagern umgekommen.



5. Klasse der Höheren Töchterschule, 1923. (Hintere Reihe, ganz rechts: Else Seligmann (emigriert); ganz links: Else Klein; mittlere Reihe, 5. von links: Else Beisinger).



„Kranzdamen“ um 1902. Links Irma Marx, geb. 1879, Tochter von Professor Marx, der an der Realschule unterrichtete. Sie kam in Auschwitz um. Neben ihr Caroline Roos, Schwester der drei Fabrikgründer. Sie konnte, verheiratet, mit ihrem Mann in die USA emigrieren.

res geholt werden. Ihre vierjährige Tochter Eveline jedoch und ihre Mutter wurden von Speyer nach Gurs deportiert und starben dort ...

Bis heute nicht vollständig bekannt ist die Zahl jener, die bereits vorher den Freitod suchten; nur von einigen konnte es inzwischen mit Bestimmtheit ermittelt werden. Da war z.B. Felix Hildesheimer (1877–1939). Die Familie, seit Anfang des 19. Jhs. in Speyer ansässig, gründete in den siebziger Jahren die angesehene Kunst- und Musikalienhandlung Abraham Hildesheimer (Gilgenstraße 1). Abraham Hildesheimer war zeitweilig auch Organist in der Synagoge.

In den dreißiger Jahren mußte das Geschäft von Sohn und Nachfolger Felix Hildesheimer aufgegeben werden. 1939 warf er sich auf der Strecke Speyer-Schifferstadt vor einen Zug. (Seine Frau wurde am 22. 10 1940 nach Gurs deportiert, konnte aber später nach den USA emigrieren).

Ein anderes Opfer war einer der drei Söhne des Schuhfabrikanten Bernhard Roos, August (1874–1942). Er beging in Mannheim Selbstmord (Sturz aus einem Fenster), als er in ein KZ abtransportiert werden sollte.

Und schließlich der Besitzer des Bekleidungs-geschäftes in der Maximilianstraße 89: Ernst



Drei Generationen Waldbott: Sitzend Lehrer Leon Waldbott, eingerahmt von seinen Enkeln Richard und Lee. Stehend links: George L. Waldbott und seine Frau Edith, rechts sein Bruder Emil. Beide Brüder waren lange vor 1933 in die USA ausgewandert: Emil 1910, der jüngere Georg 1923.

Mayer erhängte sich zwei Wochen nach Kriegsbeginn, 64 Jahre alt.

Der Deportation am 22. Oktober 1940 entging nur, wer an jenem Tag zufällig nicht anwesend war oder in sogenannten privilegierten Ehen lebte. Aber auch hier blieb letztendlich keine Rettung.

In den dürren Worten eines damaligen Polizeiberichts hört sich das so an:

„Am 26. 7. 1942 wurden die letzten hier wohnhaft gewesenen Juden – ausschließlich Juden in Mischehen – abgeschoben. Sie



Berthold Böttigheimer (1904–1980). Der begeisterte Hobby-Rennfahrer begann 1930 mit Autohandel und -verleih; nach 1933 war ihm das verwehrt. November 1938 gehörte Böttigheimer zu den nach Dachau Deportierten. Mehr schlecht als recht schlug er sich danach durch, zusammen mit seiner Frau, einer Nichtjüdin. Deshalb wurde er 1940 nicht deportiert. Am 7. November 1943 – auch die noch bis dahin verschont gebliebenen Juden waren inzwischen verschleppt worden – ging er in den Untergrund. Acht Speyerer Familien versteckten ihn in den folgenden anderthalb Jahren; hier sind besonders die Fotografin Berta Treib zu nennen (bei der er seinen vierten Beruf erlernte) sowie die Familien Merl.

kommen mit einem Sammeltransport nach Theresienstadt.

Abtransportiert wurden: Die Jüdin Roos mit Tochter, Eheleute Karl Israel Hirsch und Elias Kling, sowie die Witwe Sara Toni Klein.“

Das war das endgültige Ende für die jüdische Gemeinde Speyer. Zwar überlebten einige wenige – so der unvergessene Berthold Böttigheimer („der letzte Speyerer Jude“) oder auch, wenn auch nur für kurze Zeit, der von den Nationalsozialisten schwer gezeichnete Rechtsanwalt Blum (von seiner Frau liegt ein erschütternder Bericht vor) – aber ein Neubeginn war unmöglich.

Nach der Vernichtung der jüdischen Gemeinde wollte man nicht einmal vor dem noch verbliebenen neuen jüdischen Friedhof haltmachen.

Die nun folgenden Tatsachen werden hier zum ersten Mal veröffentlicht. Die „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“ wurde gezwungen, noch nicht veräußerte Friedhöfe den jeweiligen Gemeinden zum Kauf anzubieten, so auch in Speyer (Schreiben vom 5. Januar 1943). Die Stadt zeigte sich interessiert. Wegen seiner Lage „könnte er auch als Lagerplatz für den Friedhof, der schon lange dringend benötigt wird, verwendet werden“.

Bereits am 8. Dezember 1939 hatte die Israelitische Kultusgemeinde eine Teilfläche von 2567 qm an die Stadt abtreten müssen – zu einem Spottpreis, den sie nicht einmal erhielt, sondern der mit den sogenannten Folgekosten des Novemberpogroms verrechnet wurde (s. Anfang des Artikels). Als jüdischer Friedhof war bereits damals nur noch eine Fläche von 2423 qm verblieben. Ende April 1944 war das Geschäft noch immer nicht abgeschlossen, das Verfahren zog sich hin. Am 18. Mai 1944 schreibt Oberbürgermeister Leiling an das Finanzamt Speyer, daß die Stadt nach wie vor zum Erwerb bereit sei (Einheitspreis von RM 1370,-!). Sogar die voraussichtlich entstehenden Abräumungskosten werden angegeben: RM 3200,-. Möglicherweise kam die Verzögerung durch die Vorsicht des Finanzamtes zustande, das einen Passus in den Verkaufsvertrag aufgenommen sehen wollte betr. etwaige

Ansprüche seitens Eigentümern von Grabdenkmälern. Leiling antwortete, daß es genüge,

„wenn eine Bestimmung aufgenommen wird, wonach die Verfügung über die mit Grabsteinen versehenen Gräber erst 5 Jahre nach Kriegsende zulässig ist und daß während dieser Zeit die Stadt Speyer Verfügungen des Reiches über die Grabsteine und deren Verbleib zulassen muß, auch für längere Zeit, wenn das Reich durch frühere Eigentümer dazu veranlaßt wird.“

Dieses Schreiben lag als monatliche Wiederholung bis zum März 1945. Der nächste lapidare Eintrag, von Hand des Oberbürgermeisters, lautet (2. Juli 1946):

„Eine Weiterbehandlung der Angelegenheit kommt angesichts des Kriegsausganges nicht mehr in Frage.“

Heute erinnert in Speyer außer dem jüdischen Friedhof nur wenig an die einst blühende Gemeinde.

Die Mikwe (das „Judenbad“) aus dem 12. Jh. ist zwar die älteste erhaltene Anlage ihrer Art in Deutschland, aber der Zugang ist erschwert durch die Art der Anlage (Gartengelände, das stets abgeschlossen werden muß, da ohne Aufsicht. Hier sind Verbesserungen in Aussicht).

Zwei Gedenktafeln erinnern an die ehemaligen Jüdischen Gemeinden und ihre Synagogen:

1968 wurde in die Mauer im Hof des „Judenbades“ eine Gedenktafel aus Sandstein mit der nachfolgenden Inschrift eingelassen:

Zum Gedenken an die jüdische Gemeinde in Speyer:

an ihr im Laufe von neun Jahrhunderten äußerst wechselvolles schweres Geschick und an ihre Synagogen, deren erste im Jahre 1090 an dieser Stelle gestanden hat.

Die alte Synagoge, die zuletzt städtisches Zeughaus war, wurde im Jahre 1689 beim Brand von Speyer ein Raub der Flammen. Die jüdische Gemeinde in Speyer besaß außer der Synagoge noch eine Reihe anderer Bauten und Einrichtungen. Dazu gehörte auch das in dieser Anlage stehende Judenbad.

Im Jahre 1836 wurde in der Heydenreichstraße eine Synagoge erbaut, die bis zu ihrer Zerstörung durch eine ruchlose Tat zur Zeit des nationalsozialistischen Regimes der Mittelpunkt des Lebens unserer jüdischen Mitbürger war. Die folgenden Jahre brachten unsagbares Leid über die Juden. Nur wenige der jüdischen Gemeinde Speyer überlebten.

Psalm 73, Vers 20, Jesaia 66/13

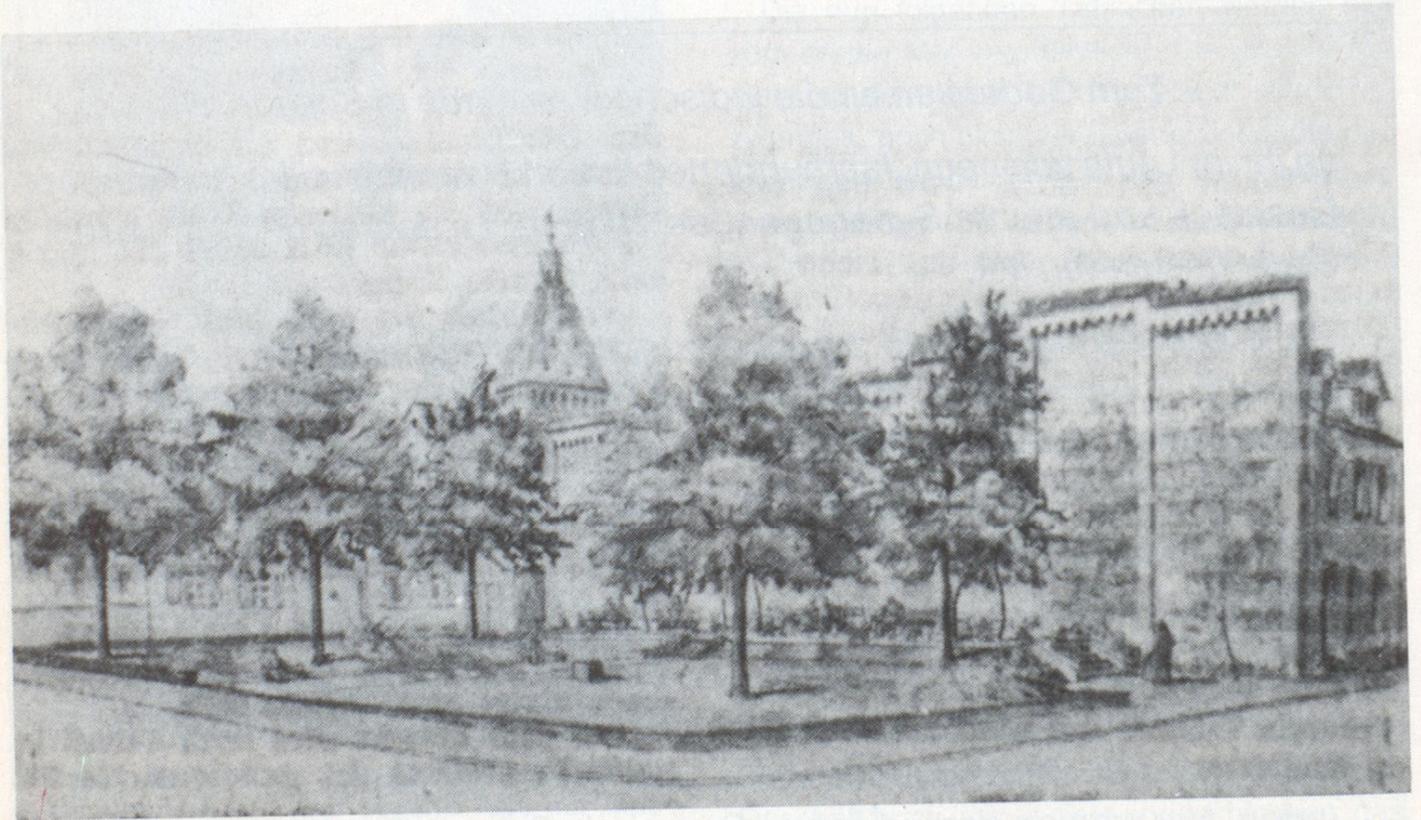
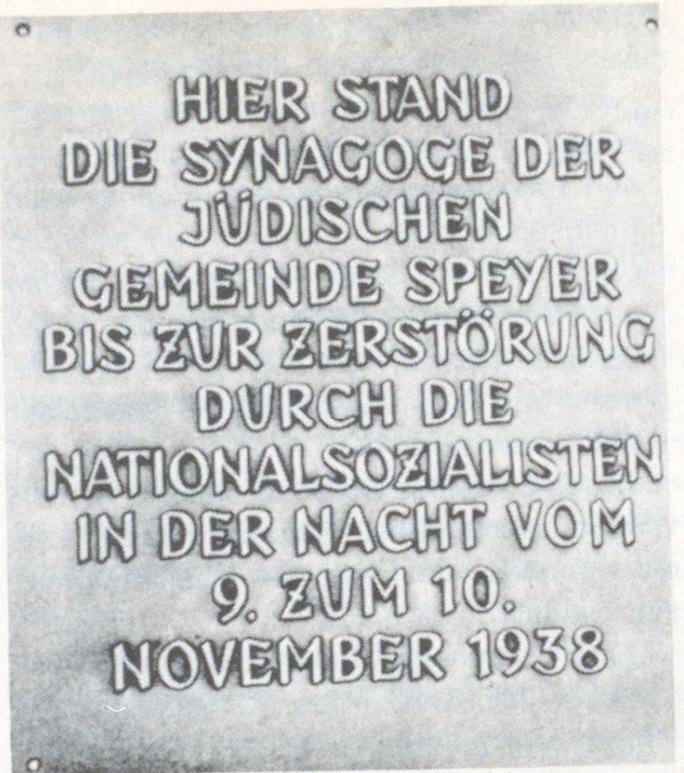
Die Stadt Speyer · Das Bischöfliche Ordinariat in Speyer ·

Der Protestantische Landeskirchenrat der Pfalz

Am 8. November 1968 wurde diese Gedenktafel gemeinsam von Botschafter Asher Ben Nathan und Oberbürgermeister Dr. Paulus Skopp feierlich enthüllt.

10 Jahre später – am 9. November 1978 – wurde in einer eindrucksvollen öffentlichen Feierstunde an der rückwärtigen Wand des Kaufhofgebäudes (Hellergasse) eine Bronzetafel angebracht, die an die Zerstörung der Speyerer Synagoge erinnert.

1981 erschien die Veröffentlichung „Geschichte der Juden in Speyer“, herausgegeben von der Bezirksgruppe Speyer des Historischen Vereins der Pfalz (183 Seiten). Außerdem gibt es einen kleinen illustrierten Führer für die Mikwe.



So sah die im November 1948 geplante und bald darauf geschaffene Grünanlage auf dem Grundstück der einstigen Synagoge aus. Nach relativ kurzer Zeit wirkte sie verwahrlost, weshalb man erwog, auf diesem Areal einen Parkplatz einzurichten. Dieses Vorhaben wurde von der Jüdischen Kultusgemeinde entsetzt abgelehnt. 1955 wurden alle Häuser in diesem Straßenviertel abgerissen, um Platz für den Neubau des „Anker“-Kaufhauses zu schaffen (heute: „Kaufhof“).

Das Stadtarchiv möchte auf diesem Wege nochmals allen Leihgebern für ihre Unterstützung danken, ob mit Originaldokumenten, zur Verfügung gestellten Fotos oder mit ehemaligem Synagogeneigentum.

Ihr leistungsfähiger Partner in Stadt und Land



Unser Hauptstellengebäude in Speyer am Siebertplatz mit Autoschalter, Geldautomat und 100 öffentlichen Parkplätzen

Ein großer Teil der Bürger in Speyer und Umgebung ist Kunde der Sparkasse. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Kundennähe, qualifizierte Beratung und moderne Serviceeinrichtungen sind unsere Stärken. Der Grundsatz „ortsnah und leistungsstark“ wird für uns stets von neuem Verpflichtung sein.

Als persönliche Bank für den Privatkunden und als mittelständische Bank für Geschäftskunden haben wir einen guten Namen. Unsere Marktstellung verpflichtet uns, auf allen Gebieten gute Leistungen zu erbringen, denn unsere Kunden sind mit Recht anspruchsvoll.

wenn's um Geld geht

Kreis- und Stadtparkasse Speyer

mit 14 Zweigstellen überall in Ihrer Nähe



Hotel Kurpfalz

für Gäste mit gehobenen Ansprüchen

Zimmer mit Bad/Dusche/WC und Telefon
Sehr ruhige Lage – Parkplätze im Hof

BESITZER:

A. u. C. Schimsheimer–Fuchs
6720 Speyer, Mühlenturmstraße 5
Telefon 06232/24168

Empfohlen im:

Michelin-, Varta- u. Deutscher Hotelführer, Schlummer-Atlas. ADAC- u. AvD-Reisebuch

HAUSRAT-HEIMWERKER-FACHGESCHÄFT

Wormser Straße 2

Haus- und Küchengeräte · Elektrohausgeräte
Herde · Öfen · Einbauküchen
Heimwerker- und Hobbybedarf

VON DER HEYDT EISENHANDEL GMBH

6720 SPEYER



0 62 32 / 3 11-0

BAU-STAHLLAGER · Mausbergweg 3

Eisen · Bleche · Röhren · Bauelemente
Heizung · Sanitär · Sonnenkollektoren · Wärmepumpen
Baubeschläge für Holz-, Kunststoff- und Metallbau
Werkzeuge · Maschinen · Baugeräte



Neugestaltung der Innenstadt

(Stand der Erdarbeiten in der Maximilianstraße ab Kreuzung Wormser Straße/Heydenreichstraße am 1. Dezember 1988)



Die richtige Beratung bringt's.

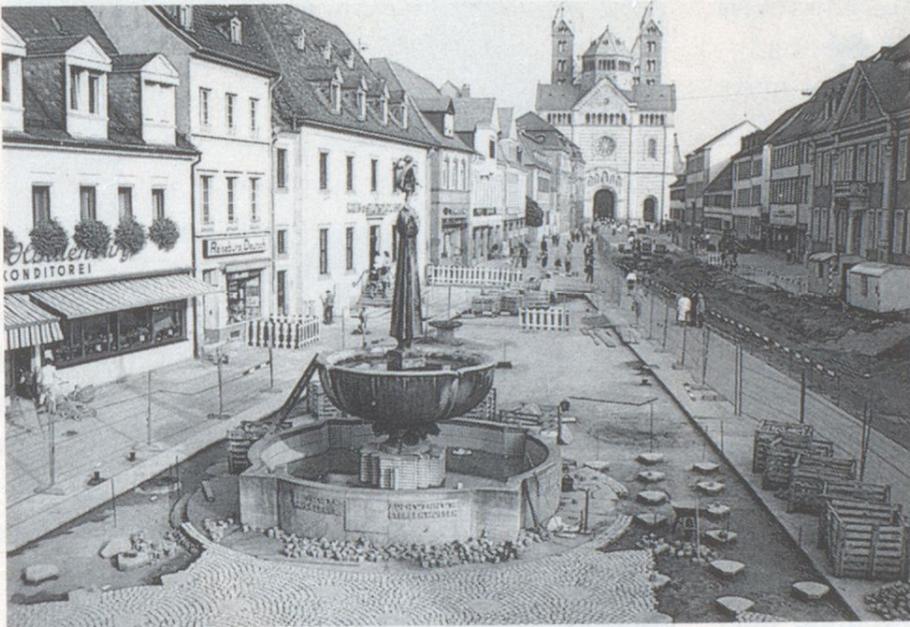


Speyerer Volksbank

Überall in Ihrer Nähe



Bilder zur Neugestaltung der Innenstadt



Blick vom ehemaligen Kaufhaus auf den alten Marktplatz, der zu diesem Zeitpunkt ein kunstvoll verlegtes Kleinpflaster erhielt. Während die Gehwege rechts und links der Maximilianstraße bereits fertiggestellt sind, befindet sich die Fahrbahn noch im Ausbau (17. Oktober 1988).

Blick vom Balkon des Rathauses auf das ehemalige Kaufhaus und den neugestalteten, noch umzäunten alten Marktplatz (9. November 1988).



Und so sah es aus am 23. November 1988, als wegen starken Schneefalles die Arbeiten vorübergehend eingestellt werden mußten. Trotz aller Behinderungen konnte jedoch auch diesmal wieder ein Weihnachtsmarkt stattfinden, und auch die weihnachtlichen Lichterketten wurden wieder angebracht.

Leon Waldbott

Viele ältere Speyerer werden ihn noch gekannt haben: Leon Waldbott, eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Speyerer Jüdischen Gemeinde.

Am 28. Januar 1867 wurde er in Oberlustadt/Pfalz geboren. Bereits im Alter von zwei Jahren verliert er seinen Vater, den Lehrer Lazarus Waldbott. Fortan wächst er bei der neunköpfigen Familie seines Großvaters Levi Waldbott in Steinbach (am Donnersberg) auf. Auch Levi Waldbott war Lehrer; für Leon bedeutete der spätere Beruf des Lehrers also die Fortführung einer Familientradition.

Die Tätigkeit des Lehrens, des Vermittelns von religiösem (und weltlichem) Wissen, ist stets eine der angesehensten Berufstätigkeiten im Judentum gewesen.

Leon Waldbott besucht nach der Volksschule die Realschule in Landau und Kaiserslautern; am dortigen Prot. Lehrerseminar erhält er seine Ausbildung. Seine erste Tätigkeit – als „interimistischer Schulverweser“ – führt ihn im Sommer 1885 in den kleinen Ort Hagenbach. Neben dem Unterricht übernimmt er dort auch die Leitung des Gottesdienstes.

Sobald er endgültig in gesicherten Verhältnissen lebt (seit März 1890 ist er Volksschullehrer in Speyer), heiratet er die gleichaltrige Hermine Rosenberger aus Rülzheim.

Leon Waldbotts Aufgabenbereich in Speyer ist ungleich vielfältiger als in Hagenbach: Außer dem Unterricht in allen Elementarfächern an der Volksschule ist er auch der Religionslehrer für alle Speyerer Schulen, d.h. also des Gymnasiums, der Realschule, der Höheren Töchterschule und der drei Mittelschulen. Zur Zeit seines Tätigkeitsbeginns umfaßt die Jüdische Gemeinde etwa 500 Seelen. Der vielseitige und engagierte Mann ist auch Kantor der Jüdischen Gemeinde; in der spärlichen Freizeit ist der Tenor Mitglied der Speyerer Liedertafel! Dazu



kommen noch sein Amt als Dirigent des Synagogenchors, zeitweilig übt er auch das Amt des Organisten aus.

Seine Frau schenkt drei Kindern das Leben: Emil (1891), Elisabeth (1893) und Georg (1898; von ihm wird später noch die Rede sein).

Späte Erfolge erzielt Leon Waldbott im Lehrberuf, als er 1911 zum Hauptlehrer, 1916 zum Oberlehrer befördert wird. Vier Jahre darauf stirbt seine Frau, erst 53jährig. Vielleicht war dies der letzte Auslöser für eine Krankheit, die ihn 1921 zur Aufgabe des Kantoramtes zwingt, 1923 auch zur Aufgabe des Lehrberufs. Noch immer ist er aber in anderen Bereichen tätig: 25 Jahre lang als Vorsitzender des Vereins jüdischer Lehrer der Pfalz (und als solcher zugleich Vorstandsmitglied des Verbands jüdischer Lehrervereine im Deutschen Reich). Auch in privaten Engagements läßt er kaum nach: Leon Waldbott war auch lange Jahre Vorsitzender des hiesigen Briefmarkensammlervereins. Und dann gab es noch etwas, das ihm ganz besonders am Herzen lag und für das er sich sehr intensiv und nachdrücklich einsetzte: Die Errich-

tung eines Jüdischen Altersheimes für die Pfalz, zu der es schließlich 1912/14 in Neustadt/Weinstraße gekommen war. Für seine allgemeinen Verdienste wurde der greise Lehrer schließlich an seinem 70. Geburtstag geehrt (1937), als ihm das Bezirksrabbinat bei einer Feier in der Synagoge den Titel „Chawer“ (hebr. Genosse) verlieh.

Zu jener Zeit lebten seine Söhne schon lange in den USA: Emil, der ältere, war bereits 1910 ausgewandert, Georg folgte 1923, nach Abschluß seines Medizinstudiums. Er wurde einer der führenden frühen Fachärzte für Allergie in den USA (auf seinen autobiografischen Aufzeichnungen und denen seines Vaters basiert

ein Teil dieses Berichts; sie wurden dem Stadtarchiv freundlicherweise von der Witwe Georg Waldbotts zur Verfügung gestellt).

Leon Waldbott gelang die Emigration Ende 1938, nach dem Novemberpogrom. Über einen fünfwöchigen Zwischenaufenthalt bei Mannheimer Freunden, der ihm sicherlich die schlimmsten Direktfolgen nach der sogenannten „Reichskristallnacht“ erspart hat, gelang ihm schließlich im Dezember die Überfahrt nach den USA. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in der Nähe seiner beiden Söhne und ihrer Familien; er starb am 26. Mai 1940.

Katrin Hopstock

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

6720 Speyer/Rhein

Mühlturnmstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



**Wir bieten Ihnen
eine reichhaltige Auswahl
an Speisen und Getränken
von 10 – 24 Uhr geöffnet.**

Café - Restaurant

KARL HAMMER

SPEYER/RHEIN

Rheinallee · Telefon 2 43 33



HOTEL

Goldener Engel

Wirtschaft „Zum Alten Engel“

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz

6720 Speyer am Rhein

Tel. (0 62 32) 7 67 32 / 2 43 29

**Wir informieren Sie
ausführlich Tag
für Tag**



Mit der
Programmzeitschrift RTV und SONNTAG AKTUELL,
der 7. Ausgabe Ihrer Zeitung

...nachrichten

des Verkehrsvereins

Speyer, im Januar 1989

Liebe Leserinnen und Leser der Speyerer Vierteljahreshefte,

in zwei sehr aufschlußreichen und für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen Stadt und Verkehrsverein sehr fruchtbaren Gesprächen, bei denen der Oberbürgermeister unserer Stadt sowie die Herren Ladke, Cloer und Seitz von der Stadtverwaltung auf der einen Seite, und vom Verkehrsverein die Vorstandsmitglieder Grüner, Häußler, Bauer und Weiß anwesend waren, konnten viele, beide Seiten betreffende Fragen, besprochen werden. Dabei wurde festgestellt, daß das Miteinander einen sehr hohen Stellenwert einnimmt. Diese Gespräche, die von allen Beteiligten sehr begrüßt wurden, sollen nach Meinung aller in regelmäßigen Abständen wiederholt werden.

Unter den angesprochenen Themen ist besonders zu erwähnen, daß der Verkehrsverein im kommenden Sommer den Versuch startet, das Judenbad zu festen Zeiten unter Aufsicht zu öffnen, daß er sich an den diesjährigen Touristikmessen nach Möglichkeit mit jeweils zwei Personen beteiligt, und daß er in diesem Jahr die Stadt Speyer in Zusammenarbeit mit der Verwaltung beim Rheinland-Pfalz-Tag vertritt. Auch wurde vereinbart, daß in Zukunft ein Vertreter des Verkehrsvereins der Kommission Stadtjubiläum angehören soll.

Allein an diesen aufgeführten Punkten ersehen Sie, daß auf uns zusätzliche Aufgaben zukommen, die nur durch vermehrtes Engagement gemeistert werden können. Wir sind deshalb um jede Mitarbeit sehr dankbar. Insbesondere würden wir uns freuen, wenn sich schon jetzt Leute melden würden, die gegen eine angemessene Vergütung bereit wären, die Überwachung des Judenbades bei den festen Öffnungszeiten zu übernehmen.

In der Hoffnung, daß wir auf viele Mitarbeiter rechnen können, grüße ich alle Freunde des Verkehrsvereins recht herzlich.

Ihr Wilhelm Grüner
– Vorsitzender –

Spenden erhielten wir von:

Boegl Alfons

St.-Guido-Straße 12a
6720 Speyer

Bögler Lene

Haardter Straße 6
6730 Neustadt a. d. Weinstraße

Detzner Ludwig

Paradies 3
3550 Marburg 6

Dreyfuß Ferdinand

17 Avenue Maréchal Leclerc
F-6300 Clermont-Ferrand/Frankreich

Edinger Ludwig

Baumgartenstraße 98
3500 Kassel

Faß Werner

Kettelerstraße 34
6720 Speyer

Feuerpeil Theodor

Kämmererstraße 23
6720 Speyer

Hartmann Ilse
Blaubachstraße
6798 Kusel 2

Henrich Klara
Viehtriftstraße 15
6720 Speyer

Knerr Erich
Friedrich-Ebert-Straße 4
6720 Speyer

Knocke-Ellspermann Mathilde
Schillerstraße 9
6842 Bürstadt/Ried

Meyer Hildegard
Christian-Gau-Straße 33
5000 Köln 41

Müller-Koch Maria
Donnersbergstraße 31
6752 Winnweiler

Münnich Walter
Berliner Straße 16
2890 Nordenham

Ott-Vögeli Elfriede
1475 Valvis-Court
Kelowna B. C. – VIZ 3L2/Kanada

Pfalzgraf Hedwig
Klingener Straße 44
6744 Ingenheim

Rettmeyer-Endres Mathilde
Andechsstraße 7
A-6020 Innsbruck/Österreich

Römmele-Ringel Else
Viehtriftstraße 44
6720 Speyer

Ross Marlisa
RD. 4. Box 701
Boyertown PA 19512/ USA

Sachs Otto
Gautinger Weg 1
8021 Baierbrunn

Schneider Elfriede
Rohrbachstraße 6
8751 Haibach

Schopp Maximilian
Lauergasse 30
6720 Speyer

Severitt-Beckenbach Elisabeth
Charlottenhöhe 25b
3300 Braunschweig

Sohn Alfons Eduard
Gilgenstraße 12
6720 Speyer

Tucholski Siegfried
Burgweg 12
2391 Weding

Vogt Max & Rose
Ranchero Village
Lot 292, 7601 Ulmerton Road
Largo Fl. 33541/USA

Voigt Günter
Lavendelweg 5
7500 Karlsruhe 31

Herzlichen Dank!

Einzahlungen für den Verkehrsverein –
auch Zuwendungen zur Finanzierung der
Speyerer Vierteljahreshefte – bitte auf die
Konten

11 999 bei der Kreis- und
Stadtparkasse Speyer oder
354.0 bei der Speyerer Volksbank

BRAUN- CLEAN- SERVICE

Glas- und
Gebäudereinigungs
GmbH
– Meisterbetrieb –

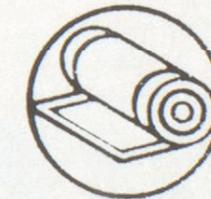
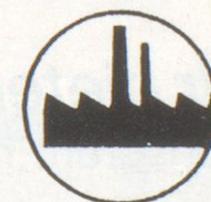
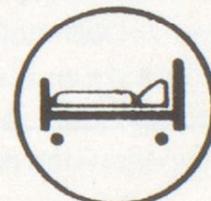
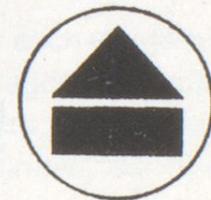
Zentrale:

6832 Hockenheim
Lessingstraße 45
Telefon (0 62 05) 40 85

Betriebe in:

7500 Karlsruhe,
Tel. (07 21) 55 50 15
6800 Mannheim,
Tel. (06 21) 44 24 61
6900 Heidelberg,
Tel. (0 62 21) 7 36 73

Ihr zuverlässiger Partner
für alle Reinigungsarbeiten
und
Krankenhaushygiene





eine der großen deutschen Tageszeitungen

Wir bieten einen angenehmen Aufenthalt
in unserem neuen, sehr komfortabel ausgestatteten Haus

- Alle Zimmer haben Dusche und WC
- Reichhaltiges Frühstück vom Büfett
- Kleine Abendkarte
- Gemütlicher Frühstücks- und Aufenthaltsraum
- Freundliche Bedienung
- Parkplätze direkt beim Haus

Sie erreichen uns über die Autobahn A 61 aus Richtung: Koblenz –
Karlsruhe – Basel und aus Richtung Germersheim – Landau auf der B 9
– ABFAHRT: SPEYER-NORD.

HOTEL **Am Wartturm** GARNI
Landwehrstraße 28 · 6720 Speyer am Rhein
Telefon 06232/36066
Eigentümer: U. KOITHAHN

Aus der Bürgerfamilie

Erich Schineller, Uhrmachermeister und Juwelier, ist am 24. Oktober 1988 nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 65 Jahren gestorben. Obwohl der technisch begabte Meister schon 1980 sein Fachgeschäft in der Wormser Straße aus Gesundheitsgründen aufgeben mußte, oblag ihm auch weiterhin die Wartung und Reparatur kostbarer und antiker Uhren im Historischen Museum der Pfalz. Der Heimgang von Erich Schineller bedeutet nicht nur für seine Familie ein schmerzlicher Verlust.

Dr. Wolfgang Eger, Im Erlich 140, feierte am 25. Oktober 1988 die Vollendung seines 60. Lebensjahres. Der Jubilar – Direktor des Zentralarchivs der Evang. Kirche der Pfalz – hat sich im politischen und kulturellen Leben der Stadt Speyer und darüber hinaus große Verdienste erworben. 15 Jahre lang gehörte er der SPD-Ratsfraktion im Speyerer Stadtrat an, davon fünf Jahre (1977–1984) als ehrenamtlicher Beigeordneter. Vielfältig war auch stets sein Engagement auf kulturellem Gebiet, sei es als Vorstandsmitglied des Vereins für Pfälz. Kirchengeschichte, sei es beim Historischen Verein der Pfalz oder bei der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, um nur einiges zu nennen. Auch durch zahlreiche Veröffentlichungen zur pfälzischen Kirchengeschichte sowie zur Speyerer Stadtgeschichte hat sich Dr. Eger einen Namen gemacht. Dazu zählt insbesondere die Herausgabe der umfangreichen „Geschichte der Stadt Speyer“. 1983 war Dr. Eger mit dem Bundesverdienstkreuz am Band ausgezeichnet worden.

Karl Kornmann (64), seit 1964 ununterbrochen Mitglied der CDU-Ratsfraktion im Speyerer Stadtrat, wurde am 28. Oktober 1988 mit der Freiherr-vom-Stein-Plakette ausgezeichnet. Die Auszeichnung überreichte Regierungspräsident Dr. Paul Schädler im Rahmen einer Feier-

stunde in Kaiserslautern, bei der auch andere verdienstvolle Kommunalpolitiker aus Rheinhessen-Pfalz mit dieser Plakette geehrt wurden.

Franz Klimm, der bekannte Speyerer Einzelhändler, starb am 7. November 1988 im Alter von 77 Jahren. Der Verstorbene hatte sich vielfältig in unserer Stadt einen Namen gemacht. 1934 machte er sich in Speyer als Einzelhändler mit einem Damenmoden-Geschäft selbständig. Von 1952 bis 1959 war er Vorsitzender des Speyerer Einzelhandelsverbandes. Er war auch Initiator der hiesigen Werbegemeinschaft und stets Verfechter der Belange des Mittelstandes in Speyer.

Franz Klimm war aber auch ein vielbeachteter Fotograf. Seine hervorragenden Bilder, vor allem über den Kaiserdom, sind in zahlreichen Veröffentlichungen zu finden, die Speyer weit über die pfälzischen Grenzen hinaus bekannt machten. Für mehrere Dom-Bücher stellte er die Bilder zur Verfügung, u. a. auch für die bedeutendste Publikation über den Speyerer Dom, das von Prof. Dr. Kubach herausgegebene dreibändige Werk.



Speyer einst ...



Am 11. Februar 1956 war es bitter kalt (– 17 Grad!). An der Anlegestelle für die Auto-Schnellfähre „Pfalz“ am pfälzischen Ufer herrschte Ruhe, denn starker Eisgang auf dem Rhein ließ den Fährbetrieb nicht mehr zu. Da zu dieser Zeit an der neuen Rheinbrücke noch gebaut wurde – erst am 3. November 1956 wurde sie ihrer Bestimmung übergeben – war der Übergang über den Rhein bei Speyer tagelang unterbrochen. Übrigens: Treibeis wie damals hat es hier seither nie mehr gegeben.

Dr. Ludwig Staufer, Caritasdirektor, feierte am 30. Oktober 1988 bei einem Festgottesdienst in der Klosterkirche St. Magdalena sein 50jähriges Priesterjubiläum. Dabei würdigte Bischof Dr. Anton Schölembach das außergewöhnliche Wirken Staufers, der seit 1965 die organisierte Nächstenliebe im ganzen Bistum leitet. Als „Anwalt der Armen und Hilfsbedürftigen im Bistum Speyer“ bezeichnete der Bischof den Jubilar. Der Neubau des Altenheims St. Martha in Speyer und der im vergangenen Jahr erfolgte Umbau des früheren Marthaheims am St.-Guido-Stifts-Platz zu einem Übergangswohnheim für Aussiedler sei beispielhaft für sein Wirken, betonte der Bischof.

Georg Günther Zeuner, Maler und Bildhauer, Julius-Leber-Straße 41, hat am 31. Oktober

1988 sein 65. Lebensjahr vollendet. Der gebürtige Dresdener lebt seit 1946 als freischaffender Künstler in Speyer. Zu seinem künstlerischen Schaffen, das schon in vielen Ausstellungen gezeigt wurde, zählen Malerei, Grafik, Wandgestaltung, Blei- und Betonglasfenster, Arbeiten in Bronze, Aluminium, Stein, Holz und Keramik. Aus Anlaß seines 65. Geburtstages widmete der Kunstverein Speyer dem Jubilar eine Ausstellung im alten Stadtsaal; „Bildersprache“ wurde sie genannt und konnte vom 27. 10. bis 9. 11. 1988 besucht werden.

Max Bobka (70) ist Ende Oktober 1988 aus dem Amt des Vorsitzenden der „Verkehrswacht Speyer“ ausgeschieden; 20 Jahre lang bekleidete er diese Amt. Während dieser Zeit hatte sich Bobka unermüdlich für die Sicherheitsbe-



Im Jahre 1976 wurden vom Wasserwirtschaftsamt umfangreiche Regulierungsarbeiten am Rhein durchgeführt, um die Strömungsverhältnisse zu verbessern. Hiervon betroffen war auch der Streckenabschnitt zwischen Rheinbrücke und Speyerbachmündung. Hier wurde das Ufer bis zu 35 Meter vorgeschoben, was für die Stadt Speyer einen Landgewinn von etwa 4000 Quadratmeter bedeutete. Dabei verschwand auch die Fähr-Anlegestelle und die dazugehörige Mauer. (29. Februar 1988)

lange der Menschen im Straßenverkehr eingesetzt. Viele Ideen und Aktionen, wie beispielsweise „Gib Acht! Schulanfänger!“, wurden unter seiner Regie verwirklicht.

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde Günter Wedekind (51) einstimmig zum neuen Vorsitzenden der „Verkehrswacht Speyer“ gewählt. Zugleich wurde Max Bobka in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Dr. med. Adalbert Orth (49), seit 27 Jahren praktiziert er in Speyer als Arzt für Allgemeinmedizin, wurde Anfang November 1988 von der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz mit der Ernst-von-Bergmann-Plakette geehrt. Es handelt sich um eine der höchsten Auszeichnungen, die die Bundesärztekammer zu vergeben

hat. Mit dieser Ehrung wurden die herausragenden Verdienste des Speyerer Arztes um die ärztliche Fortbildung gewürdigt.

Die Eheleute Fritz Köpke (86) und Elfriede geborene Kose (80), Kurze Gewann 10, feierten am 2. November 1988 das Fest der Diamantenen Hochzeit. Das Paar, das 1928 in Stettin heiratete, fand 1950 in Speyer eine neue Heimat. Bis zu seiner Pensionierung war Köpke als Abteilungsleiter bei der Firma Diefenthäler tätig.

Fritz Köpke war in seiner Jugend ein bekannter Sportler. 1928 nahm er an den Olympischen Spielen in Amsterdam teil; 1929 und 1931 war er Deutscher Meister im Hochsprung. Als Übungsleiter beim TSV Speyer betreute er jahrelang die Leichtathletik-Jugend; der TSV ernannte ihn zum Ehrenmitglied.

Otto Grimm, Steinmetzmeister, ist am 4. November 1988 im Alter von 83 Jahren gestorben. Viele Jahre war Grimm Obermeister der Bildhauer- und Steinmetz-Innung Vorderpfalz. Vom Landesinnungsverband Rheinland-Pfalz war er bei seinem Ausscheiden aus der aktiven Verbandstätigkeit mit der Silbernen Ehrennadel und mit dem Titel „Ehrenobermeister“ ausgezeichnet worden. 1970 hatte er den „Goldenen Meisterbrief“ erhalten. Otto Grimm hatte 1946 den väterlichen Betrieb übernommen, in dem hauptsächlich Grabsteine hergestellt wurden. Zu seinem Wirken als Steinmetz zählte vor allem aber auch das künstlerische Gestalten.

Heinrich Herbel, Kapuzinergasse 16, ist am 7. November 1988 siebzig Jahre alt geworden. Die Speyerer Fußballfreunde, die auf dem „Roßsprung“ zu Hause waren und den FV Speyer unterstützten, haben den „Herbels Molle“ sicher noch in guter Erinnerung. Schließlich hat er in den fünfziger Jahren ein Stück Speyerer Fußballgeschichte mitgeschrieben, und oftmals sorgte er für Schlagzeilen.

Jakob Weber, Sparkassendirektor a.D., Blaulstraße 22, ist 80 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß – am 15. November 1988 – hatte die Kreis- und Stadtparkasse Speyer zu einer Gratulationscour eingeladen, bei der dem Jubilar von vielen Seiten herzlich gratuliert wurde. 50 Jahre lang stand Weber im Sparkassendienst, davon 14 Jahre – von 1959 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahre 1973 – als geschäftsführendes Vorstandsmitglied. Unter seiner Leitung hat die Kreis- und Stadtparkasse Speyer einen beachtlichen Aufschwung genommen.

Jakob Weber hat sich darüber hinaus im öffentlichen Leben der Stadt Speyer besondere Verdienste erworben. Erinnerung werden soll hierbei vor allem an seine kommunalpolitische Tätigkeit (von 1948 bis 1956 war er Ratsmitglied der SPD, zeitweise auch Fraktionsvorsitzender) und an seine Tätigkeit in den Gremien der Gemeinnützigen Baugenossenschaft und der GEWO. Aber auch als Förderer der Kunst und

kultureller Einrichtungen hat sich Jakob Weber vielfältig einen Namen gemacht. Seine Verdienste waren bereits 1973 mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt worden.

Prälat Dr. Philipp Weindel, Dompropst i. R., ist am 6. Dezember 1988 im Vincentius-Krankenhaus in Landau im 89. Lebens- und 66. Priesterjahr gestorben. Prälat Weindel war 28 Jahr lang, von 1946 bis 1974, in der Speyerer Bistumsleitung tätig. Von 1965 bis 1974 bekleidete er im Domkapitel das hohe Amt des Dompropstes.

Der Verstorbene war für seine vielfältigen Verdienste mehrfach mit hohen kirchlichen und staatlichen Auszeichnungen geehrt worden. 1961 ernannte ihn Papst Johannes XXIII. zum Päpstlichen Hausprälaten; 1970 wurde ihm das Große Bundesverdienstkreuz verliehen.

Unvergessen aber auch bleibt sein Name im Zusammenhang mit der Sicherung und Renovierung des Speyerer Domes in den Jahren 1957 bis 1965. Sein Wissen hierzu fand auch Niederschlag in seinem Buch „Der Dom zu Speyer“ sowie in den Büchern über das Bronzeportal und das Chorgestühl des Domes.



Die Eheleute Eugen Hartmeyer (84), Amtsin-
spektor i. R., und Frau Cäcilia geborene Müller,
Karolingerstraße 13, feierten am 23. November
1988 das Fest der Diamantenen Hochzeit.

Zach Gerhard, Oberstudiendirektor i. R., Ei-
chendorffstraße 2, hat am 25. November 1988
sein 80. Lebensjahr vollendet. 1953 kam Zach
als ausgebildeter Berufsschullehrer nach
Speyer, wo er zunächst als Gewerbeoberlehrer
an der städt. Berufsschule tätig war. 1957 wurde
er mit dem Aufbau des neu geschaffenen Staatl.
Studienseminars für berufliche Schulen der
Pfalz betraut. 16 Jahr lang, bis zu seiner Pensio-

nierung im Jahre 1973, war Zach Leiter dieser
Einrichtung. Der Jubilar hat sich nicht nur um die
berufspädagogische Lehrerbildung, sondern
auch um manche kulturelle Einrichtung in
Speyer große Verdienste erworben.

Willi Fix (87) und Karl Preuß (80), beide Eh-
renoberschützenmeister der Schützengesell-
schaft Speyer, sind Ende November 1988 mit
der Sportmedaille der Stadt Speyer ausgezeich-
net worden. Im Rahmen einer Feierstunde im
Schützenheim überreichte Beigeordneter Ro-
land Kern den langjährigen und hochverdienten
Vereinsmitgliedern Urkunde und Medaille.

- fsw -



VOLLREINIGUNG – 1 STUNDE

MELZER

SPEYER · Wormser Str. 6 · Tel. 76195

**brillen
hammer**



Brillen · Contactlinsen

Speyer,
Hauptstraße 74
und
Schulstraße 2
Ecke Karmeliterstraße

Jetzt

bitte bei uns bestellen:

Geschichte der Stadt Speyer, Band 3

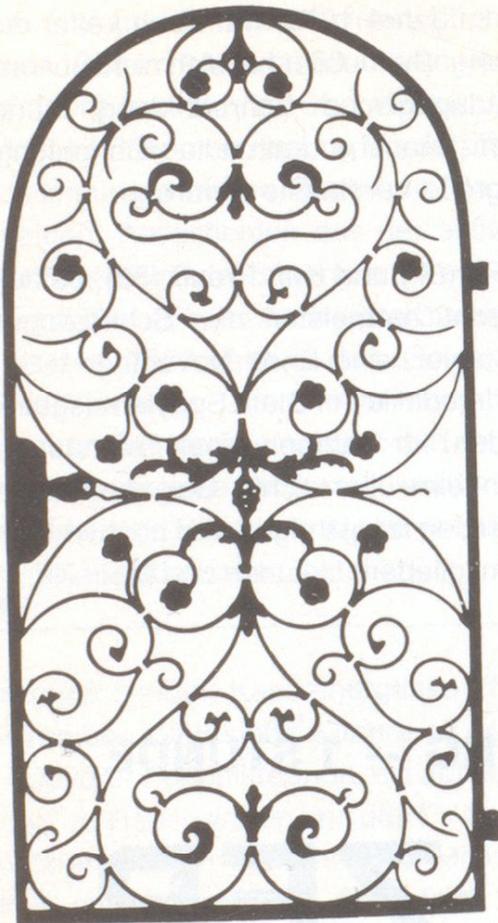
Hrsg. von der Stadt Speyer unter Redaktion von Dr. Wolfgang Eger. 612 Seiten mit zahlreichen Abbil-
dungen. Leinen im Schuber **DM 49,80. Erscheint am 27. April 1989!**

Neben dem wichtigen Abschnitt 'Speyer in der Nachkriegszeit' (Ohler) enthält der Band zahlreiche
Beiträge zur Geistes-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte unserer Stadt, sowie ein Schlagwortregi-
ster zum Gesamtwerk, dessen beide ersten Bände weiterhin zum Preis von **DM 148,-** lieferbar sind.



BUCHHANDLUNG OELBERMANN

Wormser Straße 12 · Telefon 06232/77272 · D-6720 Speyer



Ausführung sämtlicher
Kunstschmiede- und
Schlosserarbeiten

Spezialität:

Schmiedeeiserne Grabkreuze

Schlossermeister

Gerhard Alb. Kurz

6720 Speyer/Rhein

Werkstatt und Ausstellungsraum:
Boschstr. 20, Tel. 06232/43555

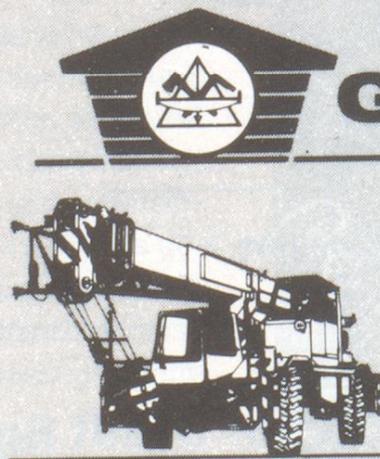
Geöffnet:

Montag–Freitag 7.00–16.00 Uhr,
Samstag 9.00–12.00 Uhr und nach
Vereinbarung.

Anruf oder Postkarte genügt. Ich berate Sie unverbindlich.

JESTER GmbH

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



H O L Z B A U GERÜSTBAU



Ihr Fachbetrieb
für Altbausanierungen

6720 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 06232/76249
+ 77248

Kleine Stadt-Chronik



SPEYER

2000 JAHRE
10 v. - 1990 n. Chr.

Neubauten für das Diakonissenkrankenhaus

In Anwesenheit zahlreicher Gäste des öffentlichen Lebens wurde am Freitag, dem 23. September 1988, im Festsaal des Mutterhauses der Evang. Diakonissenanstalt die Einweihung zweier Neubauten für das Diakonissenkrankenhaus festlich begangen. Fertiggestellt wurde nach zweijähriger Bauzeit das neue Kinderkrankenhaus als Ersatz für das veraltete Gebäude, in dem bislang die Kinderklinik untergebracht war. Jetzt stehen in der Abteilung für Kinderheilkunde 54, in der Abteilung für Neugeborene 30 Betten zur Verfügung. Die Freude ist allenthalben groß, hatte man doch zwanzig Jahre auf die Bereitstellung der erforderlichen Mittel zur Verwirklichung dieses Erweiterungsbaues warten müssen.

An den Kosten von rund 14,5 Millionen Mark beteiligte sich das Land Rheinland-Pfalz mit 11,3 Millionen Mark, 1,2 Millionen Mark steuerte

die „Aktion Sorgenkind“ bei und 2 Millionen Mark brachte die Diakonissenanstalt auf.

Ferner wurde die unmittelbar über dem Haupteingang des Diakonissenkrankenhauses errichtete Kapelle eingeweiht, wobei Kirchenpräsident Werner Schramm die Predigt hielt. Die Kapelle mit Räumen für die Seelsorge kostete 1,5 Millionen Mark. Es handelt sich um ein Geschenk der Pfälzischen Landeskirche an die Evang. Diakonissenanstalt.

Richtfest für Museumsneubau

Am Freitag, dem 30. September 1988, feierte die „Stiftung Historisches Museum der Pfalz“ im Beisein vieler Gäste Richtfest für den Neubau zur Erweiterung des Museums. Der Vorsitzende der Museumsstiftung, Regierungspräsident Dr. Paul Schädler, nannte in seiner Ansprache dieses Richtfest ein „wichtiges Etappenziel auf dem



Seit einiger Zeit kann man im Hasenpfehl in der Nähe der Sonnenbrücke zwei schön hergerichtete Fachwerkhäuser bewundern. Im Bild links das sogenannte Fischerhaus der Familie Hanisch (erbaut im Jahre 1702), rechts das Haus der Familie Sohn.

Weg zur Wiedereröffnung“. Schließlich soll das Bauvorhaben, wozu auch die Renovierung des Altbaues gehört, bis zur 2000-Jahrfeier der Stadt Speyer fertiggestellt sein. Rund 2000 Quadratmeter mehr an Nutzfläche werden dann dem Museum zur Verfügung stehen. Dann wird vor allem auch das Dom- und Diözesanmuseum hier untergebracht werden.

Die Gesamtkosten, einschließlich Aufwand für verschiedene Begleitmaßnahmen, sind mit rund 48,5 Millionen Mark veranschlagt.

Caritas-Wohnheim für Aussiedler

Mit einem Kostenaufwand von 1,4 Millionen Mark hat der Caritasverband der Diözese Speyer das frühere Altenheim St. Martha am St.-Guido-Stifts-Platz zu einem Übergangswohnheim für Aussiedler umgebaut. Hier wurde Wohnraum für rund 200 Aussiedler geschaffen. Die Kosten für Umbau und Einrichtung trug das

Land Rheinland-Pfalz. Das Caritas-Wohnheim wurde am 30. September 1988 von Bischof Dr. Schlembach im Rahmen einer Eröffnungsfeier seiner Bestimmung übergeben.

Mit der Eröffnung des neuen Heimes ab 1. Oktober 1988 hat der Caritasverband auch die Betreuung der Aussiedlerunterkünfte in der Diakonissenanstalt und im St. Vincentiuskrankenhaus (weitere 130 Wohnplätze) übernommen.

60 Jahre St. Marthaheim

Am 26. Oktober 1988 feierte das St. Marthaheim sein 60jähriges Bestehen. Initiator zur Einrichtung eines Hauses, in dem alte und betagte Menschen eine Bleibe finden können, war vor 60 Jahren Bischof Dr. Ludwig Sebastian.

1927 erwarb der Caritasverband das Clausche Anwesen St.-Guido-Stifts-Platz 3, das nach entsprechendem Umbau bis zum Jahre 1984 als Altenheim diente. Heute befindet sich

das St. Marthaheim in einem Neubau in der Nähe der Josefskirche, der im Februar 1984 fertiggestellt war und am 28. November 1984 feierlich eingeweiht wurde.

Bischof Dr. Anton Schlembach feierte das Jubiläum mit den Hausbewohnern und dem Pflegepersonal in der Hauskapelle des neuen Hauses im Rahmen eines Gottesdienstes.

Der Altbau am St.-Guido-Stifts-Platz dient seit kurzem als „Caritasheim“ der vorübergehenden Unterbringung von Aussiedlern.

Neugestaltung der Innenstadt

Am 24. Oktober 1988 wurde die Fahrbahn über den neugestalteten Domplatz für den Verkehr freigegeben. Erlaubt ist Tempo 30. Auf dem Bild (aufgenommen am Tag der Freigabe) sieht man deutlich, daß die Abgrenzung der über den Domplatz verlaufenden Fahrbahn noch ein Provisorium ist. Die rund 11000 Quadratmeter große Fläche des Domplatzes wurde nach einer Bauzeit von sieben Monaten weitgehend fertiggestellt; Kosten: Sieben Millionen Mark.

Speyerer Kläranlage wird erweitert

Mit einem Kostenaufwand von rund 19 Millionen Mark wird derzeit die Speyerer Kläranlage um- und ausgebaut. Die Maßnahme umfaßt im wesentlichen den Bau von zwei Belebungsbecken, drei Zwischenklärbecken und ein Maschinenhaus. Die Planung sieht vor, daß die erweiterte Anlage im Sommer 1989 in Betrieb genommen werden kann. Von diesem Zeitpunkt ab werden die Gemeinden Waldsee und Otterstadt von ihrem Abwasser über die Kläranlage in Speyer entsorgt und müssen ihr Abwasser nicht mehr, wie bisher, in den Altrhein ableiten. Waldsee und Otterstadt sind an den Kosten mit 4,7 Millionen Mark beteiligt.

75 Jahre Pfarrkirche St. Joseph

Zur Erinnerung an die Fertigstellung und Weihe der Pfarrkirche St. Joseph im Jahre 1914 hat der Bauverein der Pfarrei St. Joseph eine Medaille prägen lassen. Sie zeigt auf der Vorderseite die Kirche mit der Schrift: „2000 Jahre



Die neue Verkehrsführung über den Domplatz.

Speyer – 75 Jahre Pfarrkirche St. Joseph“ und auf der Rückseite St. Joseph mit dem Jesuskind (siehe Abbildungen). Die Medaille hat einen Durchmesser von 40 mm und wurde in Bronze (10,- DM), Feinsilber (70,- DM) und Gold (1700,- DM) geprägt. Sie kann nur im Pfarrbüro und bei allen Geschäftsstellen der Kreis- und Stadtparkasse Speyer erworben werden.

Die Vorlage zu dieser Medaille schuf – wie schon bei vielen anderen Gelegenheiten – Stadtoberbaurat a. D. Viktor Sohn, Speyer.



40 Jahre VdK-Ortsgruppe Speyer

Am Samstag, dem 4. November 1988, feierte die VdK-Ortsgruppe Speyer im kleinen Saal der Stadthalle das Jubiläum ihres 40jährigen Bestehens. Zu dieser Feier konnte der VdK-Vorsitzende Dr. Josef Niopek viele Gäste begrüßen. Die Grüße der Stadt Speyer überbrachte Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf. Er würdigte vor allem die Verdienste des früheren VdK-Vorsitzenden Otto Winter, der sich in den fünfziger Jahren unermüdlich um den Bau der VdK-

Siedlung in Speyer mühte. Und er schlug vor, diese Siedlung – mit rund 300 Wohneinheiten die größte ihrer Art in Deutschland – in „Otto-Winter-Siedlung“ umzubenennen.

Otto Winter, heute Ehrenvorsitzender der VdK-Ortsgruppe Speyer, hielt selbst die Festansprache. In seinem Rückblick auf die vergangenen Jahre ging er ausführlich auch auf die Partnerschaft mit den Kriegsopferversänden der Stadt Chartres ein. Wörtlich sagte er: „Wir können stolz sein auf die VdK-Siedlung, wir können aber noch stolzer sein auf die Freundschaft mit Chartres.“

Die Feierstunde wurde vom Kammermusikreis unter der Leitung von Herbert Franze musikalisch umrahmt.

Ausstellung zur 50. Wiederkehr des Judenpogroms

Am 7. November 1988 eröffnete Oberbürgermeister Dr. Roßkopf im Rathaus die vom Stadtarchiv zusammengestellte Ausstellung „Bis zum Ende – die letzten 50 Jahre der Jüdischen Gemeinde Speyer“ mit höchst beeindruckenden Dokumenten über die fortschreitende Entrechtung und Vernichtung der Jüdischen Gemeinde Speyer. Ausgestellt waren Abbildungen von bekannten Speyerer Persönlichkeiten, von der Synagoge und ihrer Zerstörung, sowie erschütternde Briefe von Deportierten und Aktenmaterial über die beschämenden Geschehnisse in jener Zeit. Gezeigt wurden auch – und zwar erstmals in einer Ausstellung – der aus der Speyerer Synagoge gerettete Thoraschrein-Vorhang, die Thora-Helme und der Thora-Mantel – Leihgaben der Jüdischen Kultusgemeinde Rheinland-Pfalz.

Die Ausstellung war bis zum 2. Dezember 1988 zu sehen; es kamen viele Besucher.

50 Jahre Metzgerei Ballreich

Im November 1988 konnte die Metzgerei Ballreich auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. 1938 eröffnete Metzgermeister Ernst Ballreich seinen Familienbetrieb im Haus Nr. 13 der Wormser Landstraße. 1953 erfolgte ein Umzug

in das Haus Nr. 45, wo jetzt das Jubiläum begangen wurde. Vor kurzem war Ernst Ballreich, dem Senior des Hauses, der Goldene Meisterbrief der Handwerkskammer der Pfalz verliehen worden. Sein erfolgreicher Sohn gewann kürzlich beim internationalen Fachwettkampf der Fleischer in Utrecht (Holland) sechs Medaillen als Güteauszeichnung seiner Wurst- und Fleischwaren.

Bronze-Plastik von Franz Bögler

Dr. Hans Bardens, ehemaliger Bundestagsabgeordneter aus Ludwigshafen und stellvertretender Bezirksvorsitzender der pfälzischen Arbeiterwohlfahrt, überreichte vor kurzem dem AW-Stadtkreisverband Speyer eine Bronze-Plastik mit dem Bildnis von Franz Bögler, dem Wiederbegründer der pfälzischen Arbeiterwohlfahrt nach dem Kriege. Die 1955 von Professor Theo Siegle geschaffene Bronze-Büste stand bislang im Altenheim der AW auf der Haardt in Neustadt a. d. W.; das Haus mußte inzwischen verkauft werden. Nun hat die Plastik in Speyer, im AW-Haus am Russenweiher, einen neuen Platz gefunden.

(Anmerkung: Siehe dazu auch „Unser Porträt: Franz Bögler“ im Speyerer Vierteljahresheft „Frühling 1986“).

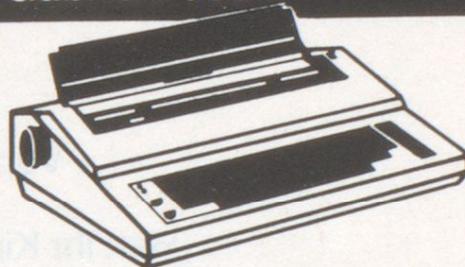
Volkszählung

Das Statistische Landesamt in Bad Ems hat kürzlich die exakten Zahlen des Ergebnisses

der letzten Volkszählung veröffentlicht. Danach betrug die Einwohnerzahl der Stadt Speyer im Jahre 1987: 44034. Bei der Volkszählung vom 27. Mai 1970 war für Speyer die Einwohnerzahl mit 41763 festgestellt worden.

– fsw –

Geben Sie auch Ihrer privaten Korrespondenz eine professionelle „Handschrift“: Gabriele 7007.



Machen Sie aus Ihrem privaten Schriftverkehr ansprechende Korrespondenz. Fragen Sie uns nach „der Kleinen mit der großen Leistung“. Wir zeigen Ihnen gerne die Gabriele 7007.

TA TRIUMPH-ADLER

SEIT 1898

PAPIER-JAEGEN

Büroorganisation - Büromöbel

672 SPEYER

TEL. (0 62 32) 7 64 22

LUDWIG WAGNER KG Bauunternehmung
Gegründet 1893

INH.: DIPL.-ING. WERNER WAGNER, BAUINGENIEUR

**Hoch-, Tief-, Beton-, Stahlbetonbau,
Verputzarbeiten, Isolierungen**

Büro: Ludwigstraße 49
Lager: Im Neudeck 24

6720 Speyer am Rhein ☎ 0 62 32 / 7 59 70

Ebbes vum Hasepuhl

Schikane

Von Erna Engelhard (†)

„Her, ihr Kinner, jetzt zum Esse,
schunschd werd alles widder kalt!
Muß ich immer dreimol rufe –
macht unn setzt eich – werd's jetzt ball!“

Uff'm Disch schdehn schon die Deller,
vollgebabt mit grie Gemies,
unn de Ältschd vasuuchts unn meckert:
„Hm – schmeckt grad wie kalte Fieß“. –

A de Zwätt fangt a zu nerchle:
„Hänn mer heit kää Flääsch debei?“ –
„Jeder hott sei Schtickle Flääsch –
Schluß jetzt mit de Nerchlerei!“

S'Kläänscht hott grad sei Breckel g'funne
unn bekrittelst jetzt in Ruh:
„Mamme, wääscht, for des zu finne,
brauchscht die Schtadtlatern dezu!“

HANS MAURER

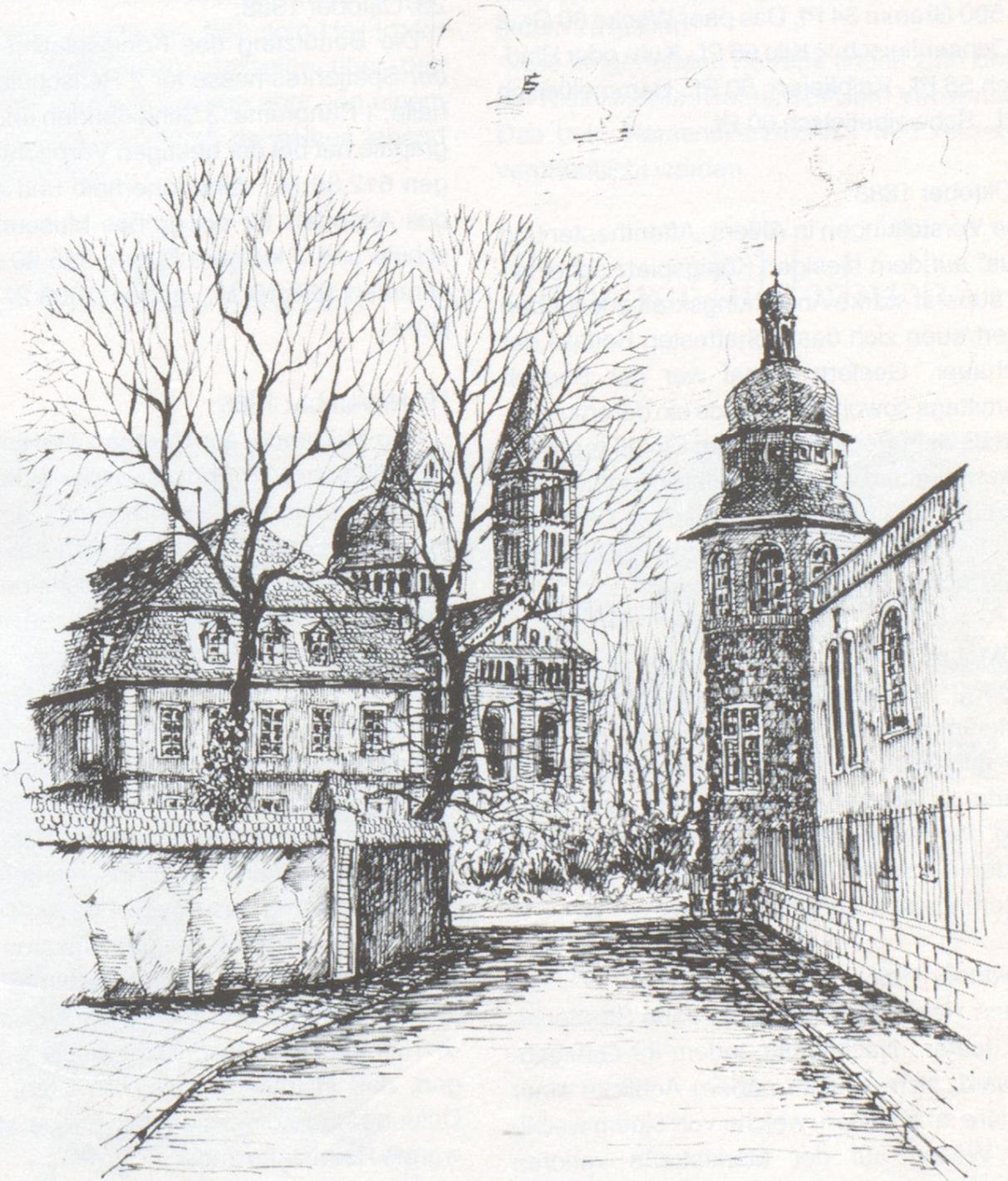
Werkstätte für Glasmalerei –
Bleiverglasung – Betonglasfenster
Ausführung nach eigenen und
gegebenen Entwürfen
Restaurierung alter Glasmalereien

6720 Speyer, Wormser Landstr. 145, Tel. 06232/32728



SPEYER

in den Augen des Zeichners



SPEYER

E. Fritsch

Vor 100 Jahren . . .

Aus der „Speyerer Zeitung“

10. Oktober 1888:

Brot- und Fleischpreise:

Kornbrot 3 Kilo, 80 Pfennig, Schwarzbrot 2 Kilo 48 Pf., Gemischtbrot 2 Kilo 52 Pf., Weißbrot 500 Gramm 34 Pf. Das paar Wecke 80 Gr. 6 Pf., Ochsenfleisch ½ Kilo 66 Pf., Kuh- oder Rindfleisch 56 Pf., Kalbfleisch 50 Pf., Hammelfleisch 56 Pf., Schweinefleisch 60 Pf.

15. Oktober 1888:

Die Vorstellungen in Ahlers „Affentheater und Zirkus“ auf dem hiesigen Königsplatz scheinen eine äußerst starke Anziehungskraft auszuüben und erfreuen sich des lebhaftesten Beifalls der Zuschauer. Gestern zumal war der Besuch nachmittags sowohl als abends ein derartig starker, daß viele Personen keinen Einlaß mehr finden konnten und wieder umkehren mußten. Die Exerzitien der vorzüglich dressierten Tiere sind auch wirklich sehenswert und dazu geeignet bei Alt und Jung Vergnügen zu erregen.

17. Oktober 1888:

Die Kgl. Regierung nahm in einem an die Kgl. Bezirksämter gerichteten Schreiben Veranlassung, mittellose Leute vor Auswanderung nach Canada zu warnen. Solche Leute sind eben häufig das Opfer gewissenloser Agenten, welche durch falsche Vorspiegelungen zur Auswanderung nach Canada verleiten.

22. Oktober 1888:

Einen Heidenspaß hatte die liebe Straßenjüngend gestern Nachmittag, indem ihr Gelegenheit ward, sich an dem nähern Anblicke einer Tournüre zu erfreuen, welche von einem weiblichen Wesen auf der Marktstraße verloren wurde. Das Volksgericht war schnell mit dem Findling fertig, der bald in viele Fetzen zerrissen dalag – ein Bild der Mode!

31. Oktober 1888:

Im Weißkrautgeschäft herrscht gegenwärtig lebhafter Handel. Große Reihen Wagen, ange-

füllt mit prächtigen Köpfen des bei dem diesjährigen nassen Wetter trefflich gewachsenen Produktes stehen zu beiden Seiten der Hauptstraße. Der Preis ist trotzdem für das Kraut ein annehmbarer. Während anfangs bis zu 8 Mark das hundert bezahlt wurde, ging gestern allerdings der Preis bis zu 4 Mark herunter.

23. Oktober 1888:

Die Benützung des Königsplatzes während der Spätjahresmesse für 2 Reitschulen, 1 Reithalle, 1 Panorama, 3 Schießbuden und 1 Photographie hat bei der heutigen Verpachtung ertragen 612,30 M., dann innerhalb und außerhalb des Altpörtels für ein großes Museum, 1 Reitschule und 2 kleinere Buden 325,80 Mark, zusammen 938,10 M., gegen 1008,27. im Vorjahre.

19. November 1888:

Herr M. Gander aus Stuttgart wird am Montag, 26. November, in Speyer wieder einen Schönschreib-Unterricht für Herren und Damen eröffnen. Herr Gander macht es sich zur Aufgabe, jede Handschrift, auch unleserliche und verdorbene, in kurzer Zeit zu einer schönen, dabei schwungvollen umzugestalten.

5. November 1888:

Anläßlich der Schließung des alten israelitischen Friedhofs am ehemaligen St. Klara-Kloster sprach der Vorstand der israelitischen Gemeinde Sigmund Herz. Anschließend sprach er zur Eröffnung des neuen Friedhofs auf dem christlichen Friedhof. Der gemeinsame Friedhof sei gleichsam ein dauerndes Denkmal helleuchtender Toleranz und Gerechtigkeit, und möge den kommenden Geschlechtern die Kunde bringen, daß in unserer geliebten Stadt religiöse Duldung und konfessioneller Friede stets eine warme Heimstätte finde!

12. November 1888:

Gestern Vormittag versank am Angelhof in den Fluten des Rheines das mit 60000 Backsteinen beladene Schiff Nikolaus. Durch einen Sturm wurde das Schiff, nachdem es 5 Minuten im Fahrwasser war, immer wieder an Land ge-

trieben. Die beiden ausgeworfenen Anker faßten nicht. Der hintere Schiffsteil wurde gegen die Böschung geschlagen, bekam ein Leck und das Schiff versank. Die Schiffsbesatzung konnte nur mit Mühe ihr Leben retten.

20. November 1888:

Bei der gestern von Sr. Exz. dem Hrn. Regierungspräsidenten und Staatsrat v. Braun abgehaltenen Jagd suchte ein Reh sein Heil in der Flucht, und zwar indem dasselbe über den Rhein setzen wollte. Es wurde aber von einem Dampfer verfolgt und durch denselben lebend ans Land gebracht.

27. Dezember 1888:

Bekanntmachung des Bürgermeisteramts:
Abstellung

der Neujahrsgatulationen betr.

Diejenigen Damen und Herren, welche bei dem bevorstehenden Jahreswechsel die gegenseitigen Neujahrsgatulationen zu unterlassen gedenken, sind höflichst eingeladen, ihre resp. Namen nebst 1 Mk. in der Stadtkanzlei abgeben zu lassen.

Die eingehenden Beträge finden zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt ihre Verwendung. Das betr. Namensverzeichnis wird rechtzeitig veröffentlicht werden.

— Alte Postkarten — ein Speyerer Bilderbuch —

(3)



Vor bald 100 Jahren wurde diese stimmungsvolle, winterliche Ansichtskarte von Marie Hurst aus Speyer auf den Weg gebracht. Der „Gruß aus Speyer“ zum Jahreswechsel 1893/94 ging an Fräulein Kathi Walter, p. Adr. Herrn Aufseher L. Jung in Kaisheim bei Donauwörth. Poststempel: 30. 12. 1893.

Schon 1893 zählte die Gedächtniskirche zu den Sehenswürdigkeiten in Speyer, obwohl zu diesem Zeitpunkt mit dem Bau der Kirche erst begonnen wurde; fertiggestellt wurde die Gedächtniskirche im Jahre 1904, nach einer Bauzeit von gut zehn Jahren.

Bemerkenswert ist auch der Hinweis, daß damals im ehemaligen Kaufhaus das Postamt untergebracht war.



13. 1. 1989, 18.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Neujahrsempfang durch den Oberbürgermeister der Stadt Speyer.

14. 1. 1989, 20 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Ball des TSV Speyer.

18. 1. 1989, 19.30 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Bunter Abend durch die Kreis- und Stadtsparkasse Speyer.

21. 1. 1989, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Der Zarewitsch“, Operette von Franz Lehár, durch das Pfalztheater Kaiserslautern.

28. 1. 1989, 19.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Große Speyerer Fastnachtsitzung der Speyerer Karnevalsgesellschaft.

1. 2. 1989, 14.30 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Seniorenfastnacht durch die Speyerer Karnevalsgesellschaft und das Sozialamt Speyer.

2. 2. 1989, 19.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Damensitzung der Speyerer Karnevalsgesellschaft.

5. 2. 1989, 18.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Jugendfastnacht durch das Stadtjugendamt Speyer.

6. 2. 1989, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Rosenmontagsball der Speyerer Karnevalsgesellschaft.

7. 2. 1989, 14.30 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Kindermaskenfest der Speyerer Karnevalsgesellschaft.

18. 2. 1989, 20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Konzert mit dem Akkordeonorchester Ehrentraud Martin, Speyer.

19. 2. 1989, 9.00 Uhr, Stadthalle – Großtauschtag und Briefmarkenschau des Briefmarkensammlervereins Speyer.

20. 2. 1989, 20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – „Zaubergarten Mont Blanc“, Diavortrag durch den Deutschen Alpenverein und die Volkshochschule Speyer.

22. 2. 1989, 19.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Vortrag „Gesund bis ins hohe Alter“ durch den Kneipp-Verein und die Volkshochschule Speyer.

25. + 26. 2. 1989, 10.00 Uhr, Stadthalle – Ökomesse (Informations- und Verkaufschau zum Bereich Umwelt/Ökologie/Ernährung) durch die Arbeitsgemeinschaft Ökomesse 89.

28. 2. 1989, 20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle, Konzert mit dem Kammermusikkreis der Volkshochschule Speyer.

2. 3.–5. 3. 1989, ab 8.00 Uhr, Stadthalle – Antikmarkt durch den Landesverband der Kunst- und Antiquitätenhändler Rheinland-Pfalz.

8. 3. 1989, 20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Konzert mit dem collegium musicum judaicum, Jiddische Volksmusik, Leitung: Chaim Storosum, durch das Kulturamt Speyer.

13. 3. 1989, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Orchesterkonzert durch die Pfälz. Musikgesellschaft.

20. 3. 1989, 20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Dia-Vortrag „Aconcagua – Expedition 85“, durch den Deutschen Alpenverein und die Volkshochschule Speyer.

Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 7 64 33

**Mode allein ist uns zu wenig —
auf die Beratung kommt es an!**

Ihr Fachgeschäft für

WÄSCHE UND MODEWAREN

mode weiss

6720 Speyer/Rh. · Maximilianstraße 57
Telefon 0 62 32 / 7 53 75



Von Fritz Schwager

Eine junge Frau aus Lingenfeld bewarb sich Ende April 1974 als Krankenpflegerin beim Speyerer Stiftungs Krankenhaus. Sie schrieb:

„Da mir die Arbeit auf einer chirurgischen Station viel Spaß macht, möchte ich nach Möglichkeit auf die Chirurgie.“



*Ein Mensch, bewegt vom inn'ren Triebe,
möcht' mit gezielter Nächstenliebe
im Haus der Kranken hier am Rhein
als Helfershelfer tätig sein,
und zwar am liebsten in der Kammer,
wo man mit Säge, Messer, Hammer
dem Kranken hart zu Leibe geht,
wenn's auf des Messers Schneide steht!
Der Mensch, der witzig ist und lacht,
dem selbst ein Blutbad Freude macht,
meint offenbar – das gab's noch nie –
ein Spielplatz sei die Chirurgie!*

Klimm

DAMENMODEN

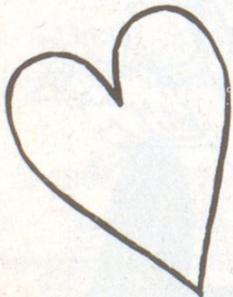
Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

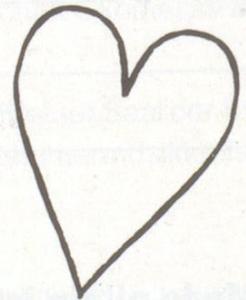
Speyer am Rhein - Wormser Straße - Telefon (0 62 32) 7 59 55

JWS

STADTWERKE SPEYER



Herz unserer Stadt



Wir geben die Impulse

Möchten Sie mehr über uns erfahren, rufen Sie an
oder besuchen Sie uns

Energieberatung

Georg-Peter-Süß-Straße 2

Karmeliterstraße 10

Tel. 06232/10 10

Speyerer Vierteljahreshefte, 28. Jahrgang, Heft 4 – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer – Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager – Graphik: Titelseite und Innentitel von Roland Schmidt – Bilder: K. Burdzik (Titelbild und Seite 1); F. Schwager (Seite 21, 23, 32, 33, 38, 39, 45 und 47); L. Deuter (Seite 31); V. Sohn (Seite 40); E. Fritzsche (Seite 43); Privatbesitz (Seite 34); bei allen Bildern auf den Seiten 2 bis 18 und 24 handelt es sich um Reproduktionen des Stadtarchivs. Druck: Pilger-Druckerei GmbH, Speyer – Einzelverkaufspreis: 2,- DM; Jahresabonnement: 10,- DM (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle: Verkehrsamt (Telefon: 1 43 92 oder 1 43 95), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer (BLZ 547 500 10) oder auf das Konto 345.0 bei der Speyerer Volksbank (BLZ 547 900 00).